

ALEXANDRU SUCEVEANU

## Die römischen Verteidigungsanlagen an der Küste der Dobrudscha

Der Charakter der römischen Verteidigungsanlagen an der Küste des Schwarzen Meeres südlich der Donaumündung wird in der Forschung bis heute kontrovers beurteilt. C. Moisil, der 1909 die beiden Festungen von Histria behandelte, war der Ansicht, daß diese die Einfahrt in die Bucht schützen und Angriffe von See her verhindern sollten<sup>1</sup>. V. Pârvan sprach 1916 dagegen vom Schutz gegen die Barbaren, den die *classis Flavia Moesica* sowohl auf der Donau als auch am Ufer des Sees Halmyris wahrzunehmen hatte<sup>2</sup>. Erst 1946 kam G. Florescu auf dieses Problem zurück, als er ein Schiff der Flotte von Noviodunum als *liburna armata* identifizierte, dessen Aufgabe wohl die Bewachung der Küste gewesen war<sup>3</sup>. Zwei Jahre später untersuchte S. Lambrino die Ortsnamen mit dem Bestandteil *turris* (πύργος), die ohne Ausnahme an der Küste gelegen waren. Er brachte diese Orte mit den Befestigungen in Verbindung, die unter Antoninus Pius in Thrakien errichtet wurden<sup>4</sup>, ein Vorschlag, dem R. Vulpe nachdrücklich folgte<sup>5</sup>. E. Condurachi deutete die Anlagen zum ersten Mal in der rumänischen Forschung als Bestandteile eines Dobrudscha-Limes<sup>6</sup>. G. Forni hatte bereits früher am Schwarzen Meer einen Gürtel von größeren oder kleineren Befestigungen und Warnstationen gegen Angriffe vom Meer her postuliert, ähnlich den Militäranlagen an den Küsten Cumberland und Yorkshires hinter dem Hadrianswall<sup>7</sup>. In zwei Beiträgen habe ich selbst vor einigen Jahren versucht, die Verteidigungsanlagen an der Küste Kleinskythiens in das weitläufige Netz des römischen

<sup>1</sup> C. MOISIL, *Bul. Com. Mon. Ist.* 2, 1909, 167.

<sup>2</sup> V. PÂRVAN, *Histria IV. Analele Acad. Române. Mem. Sect. Ist.* 38, 1916, 637.

<sup>3</sup> G. FLORESCU, *Revista Ist. Română* 16, 1946, 10 ff.

<sup>4</sup> S. LAMBRINO in: *Mélanges H. Marouzeau* (1948) 342 ff.

<sup>5</sup> R. VULPE, *Stud. Cerc. Ist. Veche* 4, 1953, 733 ff.; DERS. in: *Din Istoria Dobrogei* (1968) 142 f.

<sup>6</sup> E. CONDURACHI in: *Roman Frontier Studies. Proc. 7th Internat. Congr. Tel Aviv 1967* (1971) 156 ff.

<sup>7</sup> E. DE RUGGIERO (Hrsg.), *Dizionario Epigrafico di Antichità Romane* 4 (1962) 1270 s.v. *Limes* (G. FORNI).

Limes einzubeziehen<sup>8</sup>. Die Verteidigungsanlagen an der Küste Kleinskythiens sollen hier vor dem Hintergrund der in letzter Zeit immer deutlicher herausgearbeiteten Bemühungen der römischen Militärbehörden zur Sicherung der Küsten neu gewertet und untersucht werden<sup>9</sup>.

Viele der gegen die Annahme eines Limes an der Schwarzmeerküste geäußerten Einwände wurzeln in der ungenauen Anwendung des Limes-Begriffes. Nach Forni ist unter Limes zu verstehen ". . . una strada o una rete di strade vigilate da truppe che si muovono su di esse e per loro mezzo assicurano il collegamento fra le diverse unità"<sup>10</sup>. Andere Elemente wie castra, castella, praesidia, burgi, turres usw. können hinzukommen, ihr Fehlen stellt aber den Charakter des Limes nicht in Frage<sup>11</sup>. Nach A. S. Ştefan und M. M. Zahariade soll der hier behandelte Küstenabschnitt des Schwarzen Meeres als litus (Scythicum) bezeichnet worden sein<sup>12</sup>. Meines Erachtens gilt diese Bezeichnung aber erst für die nachdiokletianische Zeit. Die Errichtung einer *porta* . . . *praesid(i)a[ria]* durch C. Aurelius Firminianus in seiner Eigenschaft als *dux limit(is) prov(inciae) Scyth(iae)*<sup>13</sup> in diokletianischer Zeit spricht dafür, daß es sich bei den Verteidigungsanlagen der kleinskythischen Küste von Anfang an um einen Limes gehandelt hat, zunächst der Provinz Moesia inferior, später der Provinz Scythia minor.

Unentbehrlicher Bestandteil eines Limes ist, wie oben angeführt, der Verkehrsweg. Den Nachweis für das Vorhandensein einer Straße können in erster Linie Meilensteine erbringen. Selbstverständlich ist nicht jede römische Straße als Limes zu betrachten, aber jeder Limes muß einen Verkehrsweg besitzen. Belege sind u. a. den Itinerarien zu entnehmen. Während einige, so die Tabula Peutingeriana, eine einfache Aufzählung der bedeutenderen Orte entlang der Küste enthalten, besaß das Itinerarium Antonini – ursprünglich eine Liste der Steuerämter, die für die Einnahme der *annona militaris* zuständig waren<sup>14</sup> – einen vorwiegend militärischen Charakter. Daneben gibt es noch Portulane, z. B. die Liste der pontischen Häfen, die Arrian in seiner Eigenschaft als Statthalter von Kappadokien zur Zeit Hadrians aufgestellt hat<sup>15</sup>, und vor allem die auf dem Schild von Dura Europos verzeichneten Etappen des Bogenschützen aus der *cohors XX Palmyrenorum Sagittariorum*<sup>16</sup>. Aus welcher Zeit

<sup>8</sup> VERF., *Revue Roumaine d'Hist.* 13, 1974, 217 ff.; 20, 1981, 605 ff. – Zustimmend: ARICESCU, *Armata* 94 ff.; A. S. ŞTEFAN, *Revista Monumentelor și Muzeelor. Mon. Ist. și de Artă* 46, 1977, 15 ff.; M. M. ZAHARIADE in: *Akten 11. Internat. Limeskongr. Székesfehérvár 1976 (1977)* 63 ff.; DERS. in: *Akten 13. Internat. Limeskongr. Aalen 1983 (1984)* 565 ff.; A. OPAIT, *Peuce (Tulcea)* 8, 1980, 415 ff.; M. BUCOVALĂ/G. PAPUC, *Pontica* 13, 1980, 275 ff.; 14, 1981, 211 ff. – Kritisch äußerten sich: E. DORUȚIU-BOILĂ, *Stud. Cerc. Ist. Veche* 26, 1975, 219 ff.; D. M. PIPPIDI, *ISM I* 494 f. – Hätte R. Vulpe die Essenz des anlässlich der Promotion von A. Aricescu 1975 gehaltenen Referats veröffentlicht, wäre der verstorbene Gelehrte in der wunderlichen Lage gewesen, gleichzeitig zu den Gegnern und den Verteidigern des Küstenschutzes zu zählen.

<sup>9</sup> Vgl. ST. JOHNSON, *The Roman Forts of the Saxon Shore (1976)*; J. MERTENS in: *Akten 11. Internat. Limeskongr. Székesfehérvár 1976 (1977)* 63 ff.; V. A. LEKVINADZE, *Vestnik Drevnei Ist.* 2/1969, 75 ff.

<sup>10</sup> FORNI (Anm. 7) 1086.

<sup>11</sup> Ebd. 1086–1094.

<sup>12</sup> s. oben Anm. 8.

<sup>13</sup> CIL III 14450.

<sup>14</sup> D. VAN BERCHEM, *Mém. Soc. Nat. Antiq. France* 80, 1937, 117 ff.

<sup>15</sup> G. MARENGHI, *Arriano. Periplo del Ponto Eussino (1958)*.

<sup>16</sup> M. M. ZAHARIADE, *Stud. Cerc. Ist. Veche* 26, 1975, 507 ff.

dieses Dokument auch immer stammt, jedenfalls verzeichnet es die bedeutendsten strategischen Punkte entlang der Küste. Zu berücksichtigen sind auch die Straßen der Dobrudscha, die aus Inschriften der *beneficiarii consulares* bekannt sind. Nach einer in Dionysopolis entdeckten Inschrift bestand deren Aufgabe nicht nur in der Pflege und dem Schutz der Straße, sondern im Falle eines Angriffs auch in der Verteidigung der Bewohner<sup>17</sup>.

Das zweite unentbehrliche Element eines Limes sind nach Forni die „diverse unità“, Militäreinheiten, denen er in der Dobrudscha die Festungen an der Schwarzmeerküste zuweist. Die Anlage dieser Befestigungen reicht zweifellos in vorrömische Zeit zurück, so daß diese nicht ausschließlich *manu militari* im Rahmen eines Limes angelegt sein müssen. Die Festungsmauer von Callatis ist z. B. durch *exactio pecuniae* von den Bürgern errichtet worden<sup>18</sup>. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dies auch für Tomis zutrifft<sup>19</sup>. Da die diesbezüglichen Nachrichten unmittelbar aus der Zeit nach den Unruhen um das Jahr 170 datieren, liegt es jedoch nahe, diese Befestigungen in Zusammenhang mit Aktivitäten der römischen Behörden zu sehen. In Analogie zu dem oben angeführten Zeugnis, daß ein *dux limitis provinciae Scythiae* den Wiederaufbau der Festungsmauer von Tomis zur Zeit Diokletians überwachte, ist es wahrscheinlich, daß die Arbeiten von römischen Militärarchitekten geleitet wurden. Zudem gibt es in den westpontischen Städten Histria und Tomis zahlreiche Belege für das Bestehen römischer Militäreinheiten. In der Spätantike waren in Tomis Bewegungstruppen stationiert<sup>20</sup>, in Histria sind barbarische *limitanei* oder *foederati* bezeugt<sup>21</sup>.

Es stellt sich die Frage, ob die Militäreinheiten an der Küste nur vorübergehend oder ständig stationiert waren. Solange man aus der Sicht des Rhein-Donau-Limes urteilt, wo die militärischen Einheiten in Festungen lagen, die von den anliegenden zivilen Siedlungen räumlich getrennt waren, wird man den Einheiten in den westpontischen Festungen eher zeitlich begrenzte Aufgaben zuweisen. Im Osten des Römischen Reiches gibt es aber auch Beispiele für die Stationierung militärischer Einheiten innerhalb der Städte. Bevor wir auf dieses Phänomen näher eingehen, muß betont werden, daß auch für einen oberflächlichen Betrachter jede römisch-byzantinische Stadt in der Dobrudscha – z. B. Dinogetia<sup>22</sup> – militärisches wie auch ziviles Zentrum war. Die Annahme liegt nahe, daß sich in der Spätzeit ein Zustand spiegelt, der in den ersten Jahrhunderten nur im Osten des Reiches anzutreffen ist<sup>23</sup>. In diesem Zusammenhang kann J. Wagner zitiert werden: „Statt der von F. Vittinghoff für Legionsstandorte im Westen und Norden des Römischen Reiches festgestellten Siedlungsdualität zwischen *vicus* und *canabae*, kann hier [in Zeugma am Euphrat] – wahrscheinlich aufgrund der bedeutenden Größenordnung der Zivilsiedlung – eher von einer räumlichen (nicht rechtlichen) Integration des militärischen Bereichs mit Lager und *canabae* in die zivile

<sup>17</sup> G. MIHAILOV, *Inscriptiones Graecae in Bulgaria repertae* I<sup>2</sup> (1970) Nr. 24<sup>bis</sup>, aufgrund der Ansicht von B. GEROV in: *Acta 5<sup>th</sup> Epigraphic Congr. Cambridge* (1967) 431 ff.

<sup>18</sup> s. unten s. v. Mangalia (CALLATIS).

<sup>19</sup> s. unten s. v. Constanța (TOMIS).

<sup>20</sup> s. unten s. v. Constanța (TOMIS).

<sup>21</sup> s. unten s. v. HISTRIA.

<sup>22</sup> I. BARNEA, *Dinogetia* (1969).

<sup>23</sup> VERE., *Revue Roumaine d'Hist.* 20, 1981, 607 ff.

Stadt gesprochen werden“<sup>24</sup>. Ähnliche Verhältnisse lassen sich für die griechische Zeit in Pergamon<sup>25</sup>, in der seleukidischen Tetrapolis (Apamea am Orontes, Antiochia, Laodicaea und Seleucia Pierias)<sup>26</sup> und in Ägypten in Hermoupolis Magna<sup>27</sup> nachweisen. Beispiele aus römischer Zeit sind Dura Europos<sup>28</sup>, Palmyra<sup>29</sup>, Zeugma<sup>30</sup>, Samosata<sup>31</sup>, Melitene und Satala<sup>32</sup> (alle am Euphrat), an der östlichen Schwarzmeerküste Apsarus, Phasis, Dioscurias, Pithyus<sup>33</sup>, an der nördlichen Küste Phanagoria, Tanais, Myrmekion, Panticapaeum, Ilurat, Charax, Chersonesos, Olbia und Tyras<sup>34</sup>. Angesichts der Vielzahl dieser Beispiele ist eine ähnliche Situation auch in den griechisch-römischen Städten Histria und Tomis anzunehmen, wobei wir für Tomis auch über ein ausdrückliches Zeugnis bei Ovid verfügen<sup>35</sup>.

Nach den für das Vorhandensein eines Limes unentbehrlichen Elementen, d. h. dem Wegenetz und den fest stationierten Einheiten, sollen nun die nach der Definition von Forni sekundären Merkmale eines Limes untersucht werden. Hinweise auf castra gibt es an der Dobrudschaküste bisher nicht. Inschriften, die praesidia bzw. castella bezeugen, sind dagegen aus Thrakien bekannt. Die vollständigste von vier Inschriften erwähnt, daß in der regio Dyptensium auf dem Gebiet der Stadt Serdica im Jahre 152 auf Anregung des Provinzstatthalters *praesidia n. IIII, burgi n. XII, p(h)ruri n. CIX* errichtet wurden<sup>36</sup>. Die Zahlangaben scheinen auf eine bestimmte Rangordnung der Befestigungen hinzuweisen, wonach die praesidia die bedeutendsten, die burgi die mittleren und die phruria die kleinsten wären. Sofern unter praesidia tatsächlich castella zu verstehen sind<sup>37</sup>, scheinen diese nach Vegetius Befestigungen kleineren Ausmaßes zu sein, die in der Regel als Standorte für Hilfstruppen dienten<sup>38</sup>. Ebenfalls nach Vegetius ist ein burgus ein kleines castellum<sup>39</sup>. Problematisch ist der Begriff der in der Inschrift erwähnten phruria. Legen wir den Sinn des griechischen φρούριον zugrunde, wäre er mit castellum gleichzusetzen<sup>40</sup>. Da die Terminologie der römischen Militärbefestigungen im allgemeinen recht unpräzise ist, werden wir vermutlich nicht fehlgehen, wenn wir phruria mit einfachen turres (πύργοι) gleichsetzen. Unter turres versteht man im allgemeinen eckige oder runde Wachttürme aus Holz oder Stein<sup>41</sup>.

Außer der erwähnten Inschrift von Serdica gibt es drei weitere Inschriften aus Augu-

<sup>24</sup> WAGNER in: Akten 10. Internat. Limeskongr. Xanten 1975 (1977) 527 f.

<sup>25</sup> E. AKURGAL, Ancient Civilizations and Ruins of Turkey (1978) 81 f.

<sup>26</sup> J.-CH. BALTY, Ktéma 2, 1977, 3 ff.

<sup>27</sup> J. SCHWARTZ, Ktéma 2, 1977, 59 ff.

<sup>28</sup> M. ROSTOVZEV, Dura-Europos and its Art (1938) 24 ff.; 50 f.

<sup>29</sup> M. GAWLIKOWSKI in: Palmyre. Bilan et perspectives (1977) 153 ff.

<sup>30</sup> WAGNER (Anm. 24) 526 ff.

<sup>31</sup> H. HELLENKEMPER, Akten 10. Internat. Limeskongr. Xanten 1975 (1977) 464 Anm. 14.

<sup>32</sup> T. B. MITFORD, ebd. 506 f.

<sup>33</sup> LEKVINADZE (Anm. 9).

<sup>34</sup> G. A. TVETAeva, Bospor i Rim (1979) 33 ff.

<sup>35</sup> s. unten s. v. Constanța (TOMIS).

<sup>36</sup> V. BEŠEVLIJEV, Epigrafski prinosi (1952) 33 Nr. 55 = Année Epigr. 1957, 279.

<sup>37</sup> FORNI (Anm. 7) 1088.

<sup>38</sup> VEG. mil. 3, 8.

<sup>39</sup> VEG. mil. 4, 10.

<sup>40</sup> FORNI (Anm. 7) 1088.

<sup>41</sup> FORNI (Anm. 7) 1090; vgl. auch M. GICHON in: Akten 9. Internat. Limeskongr. Mamaia 1972 (1974) 513 ff.

sta Traiana<sup>42</sup>, Marcianopolis<sup>43</sup> und Deultum<sup>44</sup>, die nach G. Mihailov das Bestehen einer befestigten Linie entlang des Haemusgebirges belegen, da zwei von ihnen *ob tutelam provinciae Thraciae* errichtet wurden<sup>45</sup>. G. Forni ist dagegen der Ansicht, daß diese turres eher polizeilichen Aufgaben bei inneren Problemen gedient hätten<sup>46</sup>. Da im Laufe der römischen Zeit zu beobachten ist, daß sich der Limes tief in das Innere des Landes ausdehnt – als Beweis sei der Wiederaufbau der Festung Tropaeum Traiani im Jahre 316 *ad confirmandam limitis tutelam* angeführt<sup>47</sup> –, scheint die Erklärung Mihailovs der Wahrheit näher zu sein und zwar sowohl für das innere Gebiet der Provinz (die Städte Serdica und Augusta Traiana) wie auch besonders für die Küste. Weitere πύργοι, die zur Zeit des Antoninus Pius errichtet wurden, sind aus dem Gebiet der Küstenstadt Bizye bezeugt<sup>48</sup>.

Auch diesen spricht Forni die Zugehörigkeit zu einem Limes ab, konzidiert aber, daß sie manu militari errichtet worden sein könnten. Fornis schwankende Einstellung geht zweifellos auf L. Robert zurück, der die Verteidigungsrolle dieser turres aber nicht bestreitet<sup>49</sup>. Es geht ihm lediglich darum zu zeigen, daß diejenigen der Dobrudscha bereits aus griechischer Zeit stammen, in der sie durchaus auch Verteidigungszwecken gedient haben können<sup>50</sup>. In der Diskussion über die Funktion der turres stehen sich zwei Meinungen gegenüber: nach der einen sind sie Teile von Höfen<sup>51</sup>, nach der anderen befestigte Punkte im Inneren oder an der Grenze von Provinzen<sup>52</sup>. Zur westpontischen Küste läßt sich im Augenblick nur sagen, daß sich die turres ausschließlich an der Küste oder in deren unmittelbarer Nähe befanden, dort, wo auch militärische Bauten auftreten, die den praesidia, burgi und auch turres gleichgestellt werden können. Unabhängig von der Zeit ihrer Errichtung scheinen mir daher die πύργοι zu einem bestimmten Zeitpunkt Teil eines Verteidigungssystems gewesen zu sein, was spätere Gründungen von Wirtschafts- und Verwaltungszentren in der Umgebung allerdings nicht ausschließt.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen sollen in Form eines Repertoriums Daten zu einer Verteidigungslinie an der rumänischen Schwarzmeerküste zusammengestellt werden. Wir beginnen mit den Niederlassungen am Ufer des Razelmsees (Abb. 1).

<sup>42</sup> H. BUIUKLIEV/L. GETOV, *Arheologia* (Sofia) 6, 1964, 29 Nr. 1.

<sup>43</sup> M. MIRCEV, *Bull. Soc. Arch.* (Varna) 6, 1961, 7.

<sup>44</sup> *Année Épigr.* 1927, 49.

<sup>45</sup> G. MIHAILOV, *Studi Urbinati*, N. S. 35, 1961, 5 ff.

<sup>46</sup> FORNI (Anm. 7) 1091 und später in: *Thracia. 1. Congr. Studiorum Thracicorum* 2 (1974) 123 ff.

<sup>47</sup> *CIL* III 13734 = *ILS* 8938.

<sup>48</sup> *Année Épigr.* 1951, 257.

<sup>49</sup> J. u. L. ROBERT, *Bulletin Epigraphique. Revue Études Grecques* 62, 1949, 127 Nr. 109: "Il nous semble qu'il peut s'agir de tours indépendantes d'un système romain des fortifications, comme on en connaît dans maint domaine et maint village du monde antique".

<sup>50</sup> R. MARTIN in: *Problèmes de la terre en Grèce ancienne* (1973) 100; vgl. auch M. NOWICKA, *Les maisons à tour dans le monde grec* (1975) 141: "Les raisons de la construction de tours sont certainement très diverses. Ici entrent en jeu aussi bien des raisons défensives que d'autres considérations pratiques. Il est probable que dans les îles, sur le littoral et sur les territoires menacés de quelque façon que ce soit, ce sont les considérations de la sécurité qui l'emportaient".

<sup>51</sup> D. W. S. HUNT, *Journal Hellen. Stud.* 67, 1947, 68 ff.; J. H. YOUNG, *Hesperia* 25, 1956, 122 ff.; J. PECIRKA in: *Problèmes de la terre en Grèce ancienne* (1973) 113 ff.

<sup>52</sup> M. ROSTOVZEV, *The Social and Economic History of the Roman Empire* ?(1971) 258 f.; 658; Y. BÉQUIGNON, *Revue Arch.* 28, 1928, 185 ff.; S. F. STRJELIČKI, *Sovietskaia Arch.* 4/1958, 154 ff.; D. B. SELOV, *Vestnik Drevnei Ist.* 2/1962, 95 ff.; J. R. MCCREDIE, *Fortified Military Camps in Attica. Hesperia Suppl.* 11 (1966).

*Sarinasuf*

Zwischen Sarinasuf und Caraibil identifizierte E. Desjardins 1867 eine byzantinische Befestigung<sup>53</sup>. C. Moisil folgte dieser Deutung nicht, schloß aber von "unzähligen Grundmauern" auf Reste einer recht großen Stadt<sup>54</sup>. J. Weiss, V. Pârvan, R. Vulpe und I. Barnea schlossen sich Moisil an, während E. Popescu ein "établissement rural" vermutete<sup>55</sup>. Möglicherweise ist hier also ein castellum zu lokalisieren, das von seiner zeitlich nicht zu bestimmenden Errichtung bis in römisch-byzantinische Zeit bestanden hat. Wie an anderen Stellen kann auch hier nur eine archäologische Untersuchung Klarheit bringen.

*Agighiol (VALLIS DOMITIANA?)*

V. Pârvan und R. Vulpe fanden hier Reste einer Befestigung, die E. Popescu wohl irrtümlich in Sarighiol de Deal lokalisierte<sup>56</sup>. Sollten mit J. Weiss die Ruinen wirklich als Vallis Domitiana anzusprechen sein<sup>57</sup>, handelte es sich um eine bedeutende, im Itinerarium Antonini verzeichnete Niederlassung<sup>58</sup>, vielleicht sogar um eine civitas des 2. und 3. Jahrhunderts, was auch die in Agighiol gefundenen Münzen nahelegen. Auf die Bedeutung dieser Befestigung im Zusammenhang eines Küstenlimes gibt es keine Hinweise.

*Popina*

V. Pârvan und R. Vulpe erwähnen auf der Insel Popina eine Befestigung unsicherer Datierung, die wohl eher als burgus denn als castellum zu bezeichnen ist<sup>59</sup>: als burgus wäre sie das Pendant zur Befestigung in Agighiol oder Sarinasuf gewesen, ähnlich wie sich die Insel Bisericuța und die Befestigung von Argamum oder die beiden Befestigungen von Histria gegenseitig ergänzten.

*Sarichioi*

Mit Hinweis auf unpublizierte Beobachtungen erwähnt E. Popescu einen 200 m langen Steindamm, der wohl kaum zu einem "établissement rural" gehörte<sup>60</sup>, sondern

<sup>53</sup> E. DESJARDINS, *Revue Arch.* 1868, 269.

<sup>54</sup> C. MOISIL, *Bul. Com. Mon. Ist.* 2, 1909, 91.

<sup>55</sup> WEISS, *Dobrudscha* 55; POPESCU, *TIR* 64; vgl. die Karten bei: PÂRVAN, *Ulmetum I*; VULPE, *Dobroudja* 301; I. BARNEA, *Din Istoria Dobrogei* 2 (1968).

<sup>56</sup> PÂRVAN, *Ulmetum I*; VULPE, *Dobroudja*; POPESCU, *TIR* 63 (der Irrtum fand auch in VERF., *Dobrogea rom.* 57 Eingang).

<sup>57</sup> WEISS, *Dobrudscha* 57.

<sup>58</sup> *Itin. Ant.* 226, 5.

<sup>59</sup> PÂRVAN, *Ulmetum I*; VULPE, *Dobroudja*; vgl. auch POPESCU, *TIR* 59.

<sup>60</sup> POPESCU, *TIR* 24 u. 63.



1 Küste der Dobrudscha mit antiken und modernen Orten. – Maßstab 1:100 000.

eher zu einem castellum oder einem burgus. Der Vorschlag Popescus, hier Argamum zu lokalisieren, das allgemein am Kap Dolojman vermutet wird<sup>61</sup>, und gleichzeitig eine einfache dörfliche Niederlassung anzunehmen, erscheint widersprüchlich. Der Versuch, Argamum in Sarichioi zu lokalisieren, veranlaßt uns jedoch, diese Ortschaft in die Liste möglicher befestigter Zentren an der Küste aufzunehmen, auch wenn neuere Forschungen noch keine römischen oder spätantiken Reste nachweisen konnten<sup>62</sup>.

### *Topraichioi*

A. Opaïţ und M. M. Zahariade entdeckten hier eine 38 × 14 m große Befestigung mit 3,40 m starken Mauern, die aus dem 4.–5. Jahrhundert stammt<sup>63</sup>. Die Anlage besaß an den Ecken keine Türme, dafür aber ein prächtiges Tor. Die Ausgräber interpretierten die Anlage als burgus, während andere Forscher ein horreum oder eine mansio erkennen<sup>64</sup>. Unabhängig von der genauen Bestimmung der Ruinen kann am militärischen Charakter des Baues nicht gezweifelt werden; es erscheint jedoch unwahrscheinlich, daß dieser hypothetische burgus mit dem von Prokop erwähnten Valentiniana identisch ist<sup>65</sup>. Aus Topraichioi stammt im übrigen auch ein fragmentierter Meilenstein<sup>66</sup>.

### *Babadag*

Der Ort ist aufgrund einer hier gefundenen Inschrift des Jahres 178 als Vicus novus identifiziert<sup>67</sup>. Von der Fundstelle stammen römisch-republikanische Münzen und provinzielle Prägungen aus Tarsus und Histria<sup>68</sup>. Im Norden der Stadt wurden über einer hallstattzeitlichen Siedlung Spuren einer römisch-byzantinischen Befestigung entdeckt, die auf ein castellum hindeuten<sup>69</sup>.

<sup>61</sup> E. POPESCU, Byz. Zeitschr. 66, 1973, 359 ff., mit überzeugender Entgegnung von I. BARNEA, Stud. Cerc. Ist. Veche 25, 1974, 427 ff.

<sup>62</sup> I. u. E. OBERLÄNDER-TİRNOVEANU, Peuce 8, 1980, 78. Zur Erklärung des Verschwindens der röm. Reste von dort s. aber A. S. ŞTEFAN, Revista Monumentelor si Muzeelor. Mon. Ist. și de Artă 46, 1977, 24.

<sup>63</sup> s. oben Anm. 8.

<sup>64</sup> Die erste Ansicht (horreum) wurde von T. SARNOWSKI anlässlich des Limeskongresses in Aalen 1983 vertreten (vgl. Anm. 8; Mitteilung M. M. Zahariade), die zweite mündlich durch T. Ivanov während eines Besuches in Topraichioi im Herbst desselben Jahres.

<sup>65</sup> OPAIŢ (Anm. 8) 430; andere Quellen über Valentiniana bei POPESCU, TIR 77.

<sup>66</sup> Für diese Information von A. Opaïţ sei an dieser Stelle noch einmal gedankt. Das erhaltene Fragment enthält allerdings keine chronologische Angabe.

<sup>67</sup> CIL III 14448.

<sup>68</sup> C. PREDA, Stud. Cerc. Num. 2, 1958, 113 Nr. 5; O. ILIESCU, ebd. 450 Nr. 7; G. POENARU BORDEA, Pontica 7, 1974, 223.

<sup>69</sup> G. ŞTEFAN u. a., Stud. Cerc. Ist. Veche 5, 1954, 112.

*Enisala*

Die beiden Befestigungen im Gebiet des Dorfes Enisala sind seit längerem bekannt<sup>70</sup> und wurden vor einigen Jahren photogrammetrisch aufgenommen<sup>71</sup>. Die Befestigung Enisala 1 war vermutlich ein castellum unregelmäßiger Form (150 × 85 × 160 × 45 m), mit Türmen an den Ecken und in der Mitte und mit einem Verteidigungsgraben. Bei der 40 × 30 m großen Befestigung Enisala 2 handelt es sich sehr wahrscheinlich um einen burgus. Nach A. S. Ştefan gehören diese Befestigungen zum Verteidigungssystem der Küste (litus) und dienten dazu, den Zugang zu der vom Babadag-See gebildeten Bucht zu überwachen. Auch hier sind weitere archäologische Forschungen notwendig.

*6 Martie (AD SALICES?)*

J. Weiss erwähnte hier Überreste von Bauten und vermutete an dieser Stelle Ad Salices<sup>72</sup>. Seine Vermutung wurde allgemein akzeptiert<sup>73</sup>. Trifft die Annahme zu, muß diese im Itinerarium Antonini verzeichnete Siedlung den Status einer civitas gehabt haben<sup>74</sup>. Ammianus Marcellinus bezeichnet Ad Salices als oppidum<sup>75</sup>. Wie bei Vallis Domitiana gibt es auch hier keine weiteren Hinweise auf die Rolle dieses oppidum im Verlauf des Küstenlimes. Der Ort wird möglicherweise unter dem Namen Tzasklis (= Ad Salices?, so V. Pârvan) noch einmal von Prokop als φρούριον erwähnt<sup>76</sup>.

*Kap Dolojman (ARGAMUM)*

Obwohl für Argamum auch eine andere Lokalisierung vorgeschlagen wurde<sup>77</sup>, sind wir dennoch der Meinung, daß das von Hekataios<sup>78</sup>, in der Grenzfestlegung von Histria<sup>79</sup> und von Prokop<sup>80</sup> genannte Argamum am Kap Dolojman zu suchen ist. Einen wichtigen Hinweis liefert eine olbische Inschrift aus dem 3. Jahrhundert, die einen Strategen namens Πόπλιος Αἴλιος Ἀργαµενός nennt<sup>81</sup>. Die seit fast 20 Jahren andauernden Ausgrabungen haben Siedlungsspuren aus vorrömischer Zeit, eine griechische und eine wahrscheinlich frühromische Befestigung erbracht<sup>82</sup>. Die spätrömi-

<sup>70</sup> PÂRVAN, Ulmetum I; VULPE, Dobroudja; I. MITITELU, Bul. Soc. Num. Române 37, 1943, 87; BARNEA (Anm. 61); POPESCU, TIR 40.

<sup>71</sup> ŞTEFAN (Anm. 8).

<sup>72</sup> WEISS, Dobrudscha 57.

<sup>73</sup> Vgl. Angaben unter Anm. 70; POPESCU, TIR 69.

<sup>74</sup> Itin. Ant. 227, 1.

<sup>75</sup> AMM. 31, 7, 5.

<sup>76</sup> PROK. aed. 4, 11, 20; vgl. PÂRVAN (Anm. 2) 583.

<sup>77</sup> Vgl. Anm. 61.

<sup>78</sup> HEKAT. bei STEPH. BYZ. frg. 172.

<sup>79</sup> PIPPIDI, ISM I 68 S. 191; 194; 198.

<sup>80</sup> PROK. aed. 4, 11, 20.

<sup>81</sup> D. M. PIPPIDI, Stud. Clasice 21, 1983, 106 f.

<sup>82</sup> M. COJA, Peuce 2, 1971, 179 ff.; DIES., Bul. Com. Mon. Ist. 41, 1972, 33 ff.

sche Befestigung, etwa 2,5 ha groß, wurde wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts errichtet<sup>83</sup>. Sie besaß eine 2,80–3,20 m breite Mauer mit mindestens 8 rechteckigen Außentürmen und einem monumentalen Tor und war von Wall und Graben umgeben. Die Befestigung am Kap Dolojman spielte im System der Küstenverteidigung zweifellos eine wichtige Rolle.

### *Bisericuța*

Auf der vor der Befestigung Argamum liegenden Insel werden von R. Netzhammer, C. Moisil, V. Pârvan, R. Vulpe, P. Nicorescu, I. Barnea und E. Popescu Mauerreste erwähnt<sup>84</sup>. Genauere Angaben finden sich nur bei P. Nicorescu, denen zufolge hier zwei unvollständig erhaltene Seiten einer starken Festung ausgegraben wurden, die aus der gleichen Epoche wie die Befestigung auf dem Festland stammen soll. Daß es sich hier um ein castellum und nicht um einen burgus handelt, legt die Tatsache nahe, daß im Inneren der Befestigung eine christliche Basilika errichtet wurde. Was die strategische Bedeutung betrifft, so bildeten die Befestigungen der Insel und des Festlandes zusammen einen ausgezeichneten Kontroll- und Beobachtungspunkt und konnten auch zur Verteidigung eingesetzt werden.

### *Ceamurlia de Jos*

In dieser Ortschaft wurden die Ruinen einer bedeutenden Festung identifiziert<sup>85</sup>. V. Pârvan erwähnt hier eine "bis heute erhaltene antike Festung"<sup>86</sup>. E. Popescu glaubt, daß es sich ursprünglich um eine dörfliche Niederlassung gehandelt habe<sup>87</sup>. Es ist möglich, daß die Siedlung in römisch-byzantinischer Zeit durch ein castellum befestigt wurde. Dafür spricht die bedeutende strategische Lage des Ortes.

### *Mihai Viteazu (BUTERIDAVA)*

Der Ort befindet sich zwar nicht an der Küste, aber, wie ein Meilenstein beweist<sup>88</sup>, an einer antiken Straße. In dem Grenzstreit zwischen der Grundbesitzerin Messia Pudentilla aus Histria und den vicani Buteridavenses, die im Auftrag des Provinzstat-

<sup>83</sup> Vgl. Anm. 82; R. NETZHAMMER, *Auf dem Razelm* (1907) 18; R. VULPE, *Analele Dobrogei* 15, 1934, 208; P. NICORESCU in: *In Memoria lui V. PÂRVAN* (1934) 222 ff.; DERS., *Bul. Soc. Num. Române* 29/36, 1935/42, 174 ff.; DERS., *Bull. Section Hist.* 25, 1944, 95 ff.; BARNEA (Anm. 55) 421 f.; 424; 476.

<sup>84</sup> NETZHAMMER a. a. O. 32 f.; NICORESCU a. a. O. 222 ff.; C. MOISIL, *Bul. Com. Mon. Ist.* 3, 1910, 33; POPESCU, *TIR* 27; VULPE (Anm. 83) 208; vgl. die Karten bei VULPE, *Dobroudja*; PÂRVAN, *Ulmetum I*; BARNEA (Anm. 83).

<sup>85</sup> WEISS, *Dobrudscha* 57.

<sup>86</sup> PÂRVAN, *Ulmetum I* 583 Anm. 13.

<sup>87</sup> POPESCU, *TIR* 31; dieselbe Ansicht vertritt VERF., *Dobrogea rom.* 72.

<sup>88</sup> CIL III 14463; zur Lokalisierung in Mihai Viteazu (ehem. Sariurt) E. DORUȚIU-BOILĂ, *Stud. Cerc. Ist. Veche* 15, 1964, 133 Nr. 10.

halters C. Ovinus Tertullus (198–202) verhandeln, greift der Präfekt der moesischen Flotte (*classis Flavia Moesica*), M. Vindinius Verianus, persönlich ein<sup>89</sup>. Der Kommentar von V. Pârvan erläutert die Situation: "Indem der Statthalter von Moesia inferior den Befehlshaber der Donauflotte mit der Abgrenzung des Territoriums der dakischen Dorfbewohner aus B[?]uridava beauftragt, bekräftigt er die höhere Autorität des Befehlshabers über das Gebiet am Donauufer und gibt ihm somit die Möglichkeit, für seine Soldaten und für den kaiserlichen Schatz direkt Nutzen zu ziehen". Als Ort des Geschehens vermutet er eine Zone "nicht sehr weit von der Donau bzw. vom See Halmyris entfernt, wo scheinbar die Polizeitätigkeit und die Wache gegen die Barbaren ebenfalls von leichten Schiffen der moesischen Flotte erfüllt worden war und wo daher die Gerichtsbarkeit des Präfekten auch am Ufer ihren Sinn hatte"<sup>90</sup>.

### *Sinoe (VICUS QUINTIONIS)*

Der bekannte Vicus war schon in frühromischer Zeit eine bedeutende Straßenstation. Darauf weisen drei Meilensteine aus der Mitte des 2. und aus dem 3. Jahrhundert hin<sup>91</sup>. Die Rolle dieser Station im System der Küstenverteidigung bleibt unklar. Zunächst sind in den Inschriften nur Veteranen erwähnt<sup>92</sup>. V. Pârvan, R. Vulpe, I. Barnea und E. Popescu nahmen hier eine Befestigung an<sup>93</sup>. Theoretisch könnte, ähnlich wie in Ulmetum, der frühromische vicus in römisch-byzantinischer Zeit zum castellum geworden sein<sup>94</sup>. Die archäologischen Daten bleiben aber unsicher. Die 1952 hier durchgeführten Ausgrabungen haben nur einige römische Mauern erbracht, aber keine Hinweise auf eine Befestigung<sup>95</sup>. Möglicherweise wurden die Mauern abgetragen, wie es auch andernorts der Fall war. Die Annahme einer Befestigung (castellum oder eher burgus) bleibt jedoch im höchsten Grade hypothetisch.

### *HISTRIA/Nord*

Diese Befestigung wird nur von C. Moisil erwähnt<sup>96</sup>. Seine Beschreibung und die topographische Situation lassen an seiner Deutung jedoch keinen Zweifel. Wahrscheinlich handelte es sich um ein castellum.

<sup>89</sup> PIPPIDI, ISM I Nr. 359 f.; z. T. mit denselben Schlußfolgerungen vgl. auch VERF., Peuce 2, 1971, 158 ff.

<sup>90</sup> PÂRVAN (Anm. 2) 637.

<sup>91</sup> PIPPIDI, ISM I Nr. 317 (159 n. Chr.); 318 (161–163 n. Chr.); 322 (249/50 n. Chr.).

<sup>92</sup> Ebd. Nr. 324–341.

<sup>93</sup> Vgl. die Karten bei PÂRVAN, Ulmetum I (s. v. Casapchioi); VULPE, Dobroudja; BARNEA (Anm. 83).

<sup>94</sup> PÂRVAN, Ulmetum I–III, passim.

<sup>95</sup> E. CONDURACHI u. a., Stud. Cerc. Ist. Veche 4, 1953, 136 ff.

<sup>96</sup> MOISIL (Anm. 54) 167.

## HISTRIA

Die Nachrichten über Histria sind außerordentlich zahlreich. In allen römischen Itinerarien<sup>97</sup>, einschließlich des Itinerarium Antonini<sup>98</sup>, ist Histria verzeichnet. Hinzu kommt eine beträchtliche Anzahl von Meilensteinen<sup>99</sup>. Unbestreitbar war demnach Histria ein bedeutender Punkt an der Küstenstraße. Dafür sprechen auch die beiden Inschriften, in denen Konsularbenefiziarier erwähnt sind: aus der Mitte des 2. Jahrhunderts stammt eine griechisch abgefaßte Liste der Stifter eines Mithraeums, in der ein Julius Bassus genannt wird, allerdings ohne Angabe der Legion, zu der er gehörte<sup>100</sup>; der zweite ist Aelius Victor, Konsularbenefiziarier der legio I Italica, der gegen Ende des 2. Jahrhunderts in Histria starb und dem ein Aelius Severinus, decurio im municipium Durostorum, ein zweisprachiges Grabdenkmal errichtete<sup>101</sup>.

Histria besaß offenbar einen bedeutenden Hafen, der aus dem Reisebericht des Arrian zwar eher erschlossen als bewiesen<sup>102</sup>, aber epigraphisch und numismatisch im 2. und 3. Jahrhundert bezeugt ist<sup>103</sup>. Daß Histria auf dem Schild von Dura Europos anscheinend nicht erwähnt wurde, ist vermutlich auf die Tatsache zurückzuführen, daß es inzwischen von den Goten zerstört worden war<sup>104</sup>. Wenn wir zu der erwähnten Intervention des Präfekten der moesischen Flotte in Buteridava – ein unbestreitbarer Beweis für die Kontrolle im histrischen Territorium durch diese Einheit – die von seiner Frau errichtete lateinische Grabinschrift des L. Aelius Severinus, [*triera*]rchbus cl(assis) Fl(aviae) [Moes(icae)] hinzuzählen<sup>105</sup>, liegt die Annahme einer Station der Donauflotte in Histria zumindest zur Zeit der Severer nahe, umso mehr als wir bereits wissen, daß sich in dieser Flotte mindestens ein Seeschiff befand (liburna armata)<sup>106</sup>.

Hinsichtlich der Befestigungen von Histria braucht in vorliegendem Zusammenhang nur erwähnt zu werden, daß die alte milesische Stadt von drei zeitlich aufeinanderfolgenden Festungsringen geschützt war. Der erste stammt aus frühhellenistischer Zeit, bestand aber wahrscheinlich bis gegen Anfang des 2. Jahrhunderts n. Chr. fort. Es handelte sich um eine 2–2,50 m starke, mit Außentürmen und einem monumentalen Tor versehene Mauer, die ein Areal von fast 10 ha umschloß<sup>107</sup>. Die zweite, etwa zu Anfang des 2. Jahrhunderts errichtete und in der zweiten Hälfte desselben Jahrhunderts nach den schweren Zerstörungen zur Zeit des Marc Aurel ausgebesserte Mauer war relativ schwach (1,50–1,80 m) und mit mindestens 9 Türmen und 3 Toren versehen. Leider ist der Mauerverlauf am Ufer nicht gesichert<sup>108</sup>. Die dritte Mauer schließlich wurde in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts errichtet und zu Beginn des

<sup>97</sup> Vgl. die Liste bei POPESCU, TIR 45.

<sup>98</sup> Itin. Ant. 227, 2.

<sup>99</sup> PIPPIDI, ISM I Nr. 316 (138–161 n. Chr.); Nr. 319 (162 n. Chr. ?); Nr. 320 (236/237 n. Chr.).

<sup>100</sup> PIPPIDI, ISM I Nr. 137.

<sup>101</sup> PIPPIDI, ISM I Nr. 302 (2.–3. Jh. n. Chr.).

<sup>102</sup> ARR. peripl. m. Eux. 24, 2.

<sup>103</sup> PIPPIDI, ISM I Nr. 178; 179 (Mitte 2. Jh. n. Chr.). Der Leuchtturm des Hafens erscheint auf zwei örtlichen Münzen von Elagabal und Severus Alexander; weitere Literatur und ein Bericht über die Versandung des Hafens von Histria bei VERF., Dobrogea rom. 114 f.

<sup>104</sup> Vgl. Anm. 16.

<sup>105</sup> PIPPIDI, ISM I Nr. 281.

<sup>106</sup> Vgl. FLORESCU (Anm. 3); neuere Lit. bei E. DORUȚIU-BOILĂ, ISM V Nr. 273.

<sup>107</sup> C. PREDA/A. DOICESCU, Histria 2 (1966) 315 ff.; VERF., Histria 6 (1982) 77.

<sup>108</sup> G. FLORESCU, Histria 1 (1954) 285 ff.; VERF. a. a. O. 79 f.; 84.

4. Jahrhunderts leicht erweitert. In dieser Form bestand sie bis in den Anfang des 7. Jahrhunderts fort. Es handelte sich um eine 3–4 m starke Mauer mit mindestens 10 rechteckigen Außentürmen und einem Tor mit propugnaculum, die eine Fläche von ca. 7 ha umschloß<sup>109</sup>.

Unbekannt ist, welche Militäreinheiten in Histria dauerhaft stationiert waren, bzw. zeitlich begrenzte Aufträge ausführten. Die legio V Macedonica ist nur durch einen ihrer ehemaligen Fahnenträger, Ulpius Latinus, belegt<sup>110</sup>. Der von D. Tudor veröffentlichte Ziegelstempel beweist die Nennung der legio V Macedonica nicht zweifelsfrei; nach Aussage eines kürzlich gefundenen Ziegels könnte es sich ebensogut um die legio XI Claudia gehandelt haben<sup>111</sup>. Es ist denkbar, daß Ulpius Felix, *strator co(n)s(ularis) leg(ionis) XI Cl(audiae)*, von Durostorum nach Histria gekommen ist, um seine Eltern zu begraben; sein Vater war decurio einer ala<sup>112</sup>. Weniger wahrscheinlich ist die grundlose Anwesenheit eines aktiven Angehörigen derselben Legion in Histria. Es handelt sich um Julius Saturninus, *ἐκατόνταρχος λεγιῶνος ἰᾶ Κλαυ(δίας)*, dem die Tochter seiner befreiten Sklavin, Iulia Glykena, zusammen mit ihrem Ehemann Aurelius Chrestus Severus, in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts ein Grabmal errichtete<sup>113</sup>. Zwar weisen Centurionen nicht auf ihren Status als Veteranen hin, trotzdem ist die Teilnahme dieser Legion an der Sicherung von Histria mehr als wahrscheinlich. Natürlich ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die legio XI Claudia mit Sitz in Durostorum, deren Aufgabe seit 167 im Schutz des südöstlichen Dreiecks der Dobrudscha bestanden haben mochte<sup>114</sup>, ihre Truppen nur zeitweise nach Histria entsandte.

Zufällig sind wir über eine Hilfseinheit aus derselben Festung, ebenfalls im 2./3. Jahrhundert, informiert. Es handelt sich um die ala II Hispanorum et Aravacorum. Diese wird belegt durch die Grabinschrift aus Histria bzw. aus der Umgebung, die Titinius Severinus *sesquipliarius ales II Arabacorum* (= sesquipliarius alae II Aravacorum) zusammen mit seinem Bruder für ihren Vater aufstellen ließ<sup>115</sup>, sowie von den histrischen Grabinschriften des Aurelius Firmus, *veteranus ex dec(urione) al(ae) II Arabacorum*<sup>116</sup>, und des M. Vettius Felix, *ex dec(urione) ale* (= alae), sehr wahrscheinlich aus

<sup>109</sup> FLORESCU a. a. O. 66 ff.; VERF. a. a. O. 85 f.; C. DOMĂNEANȚU/A. SION, Stud. Cerc. Ist. Veche și Arh. 33, 1982, 377 ff.

<sup>110</sup> PIPPIDI, ISM I Nr. 276.

<sup>111</sup> Vgl. dazu VERF., Revue Romaine d'Hist. 20, 1981, 610 Abb. 1. Bei D. TUDOR, Pontica 13, 1980, 245 Nr. 22. S. 244 Abb. 2, 14 sieht man nach der üblichen Abkürzung LEG nur einen halben Schrägstrich, der ebensogut die Ziffer XI angeben könnte. Vgl. hierzu die Anmerkung Tudors: "Die Anwesenheit eines ihrer Detachements in Histria muß mit dem Schutz der Meeresküste in Verbindung gesetzt werden".

<sup>112</sup> PIPPIDI, ISM I Nr. 278.

<sup>113</sup> Ebd. Nr. 292.

<sup>114</sup> Zu dieser Aktivitätserweiterung der Legio XI Claudia vgl. A. ARICESCU, Pontica 10, 1977, 185 ff., der Histria zu Unrecht aus dem Tätigkeitsfeld dieser Legion ausschließt. Ein kürzlich in Gura Canliei entdeckter Stempel mit dem Zeichen LEG XI PONT könnte die Erweiterung des Aktionsbereiches dieser Legion bis zur Küste belegen, wenn die Ergänzung PONT[ICA], die M. IRIMIA, Pontica 14, 1981, 111 Anm. 107; 84 Abb. 15, 13, vorschlägt, sicher wäre. Nach dem Vorschlag T. IVANOVs jedoch könnte PONT auch die Abkürzung für eine Ortschaft – PONT[ES] oder PONT[IBUS] – sein, obwohl bei Pontes (= Transdrobeta) bisher nur Ziegel mit dem Stempel *l[egio] XIII G[emina] P[ontibus]* vorgekommen sind.

<sup>115</sup> PIPPIDI, ISM I Nr. 273.

<sup>116</sup> Ebd. Nr. 296.

derselben Einheit<sup>117</sup>. Natürlich bietet eine in Histria von einem Offizier dieser ala errichtete Grabinschrift samt den beiden Veteranen keinen Grund, die feste Lokalisierung dieser Einheit in Carsium zwischen 103 und 200 zu bestreiten<sup>118</sup>. Denkbar wäre aber eine zeitweilige Verlegung der Einheit in die Festung am Ufer des Sinoe-Sees, die ihrerseits mit der ständigen Stationierung der Donauflotte und den zeitweilig entsandten Soldaten der legio XI Claudia in Zusammenhang gestanden haben mochte.

Aus dem 4. Jahrhundert stammt der Epitaph eines circitor, "Führer der Posteninspektion (Streifen)" aus der *vixillatio* (= *vexillatio*) *XII[I?] catafractari(orum) [q]ua[e?] es(t)]? T[ri]mamm(?)io*<sup>119</sup>, der mit 33 Jahren nach 13 Jahren Militärdienst starb. Unabhängig davon, ob es sich um eine Einheit von *ripenses* mit Sitz in Arrubium, wie D. Hoffmann glaubt, oder um *comitatenses* mit Sitz in Trimammium, wie V. Pârvan und A. Aricescu meinen, handelt, ist doch sicher, daß unser junger Unteroffizier den *equites catafractarii* angehörte, die "die Kämpfe gegen die Barbaren bis zur Donaumündung brachte, um den Angreifern standzuhalten und die Grenzposten zu stärken"<sup>120</sup>. Schließlich wären – um die Liste der mutmaßlich in Histria stationierten Einheiten zu beenden – die Hinweise auf eine fremde, d. h. gotische, alanische oder sarmatische Bevölkerung, die durch Ausgrabungen in der Stadtnekropole bezeugt ist, als eine Enklave von *limitanei* zu berücksichtigen<sup>121</sup>. Mit Ausnahme der möglicherweise ständigen Station der Donauflotte wie der konsularischen Benefiziarier kann anderen Einheiten in Histria keine feste Garnison zugewiesen werden, auch wenn deren juristischer Status dies jederzeit ermöglicht hätte, zumindest seit der Herrschaft des Vespasian<sup>122</sup>. Aber selbst für eine zeitweilige – sicherlich durch dringende Notsituation bedingte – Anwesenheit hätte es einer Unterkunft für diese Truppen bedurft. Natürlich ist die Möglichkeit temporärer Zeltlager außerhalb der Mauern oder eine Unterbringung in jenem rätselhaften *castellum* am Kap im Norden der Festung nicht auszuschließen, aber bis zum Beweis des Gegenteils möchte ich annehmen, daß, in Analogie zu den Gegebenheiten am Euphrat oder sonst am Schwarzen Meer, ein solches Lager im Inneren der Festung selbst anzunehmen ist. Und wenn die Ausgrabungen bislang dafür keine Hinweise erbracht haben, so ist zu bedenken, daß trotz der seit fast 70 Jahren andauernden archäologischen Forschungen in der Festung Histria bislang nur an vier Stellen bis auf die griechische Schicht und an weiteren vier bis auf die frühromischen Straten gegraben wurde. Von der römisch-byzantinischen Festung wurde nur etwa ein Drittel untersucht. Solange also keine großflächigen Grabungen erfolgt sind, kann ein Vorhandensein von Militärlagern nur unter Berufung auf ein Argument *ex silentio* ausgeschlossen werden.

<sup>117</sup> Ebd. Nr. 278.

<sup>118</sup> A. ARICESCU, *Armata* 55 f.

<sup>119</sup> PÂRVAN (Anm. 2) 695 Nr. 58; D. HOFFMANN, *Das spätrömische Bewegungsheer und die Notitia Dignitatum* 1 (1969) 69; ARICESCU, *Armata* 122.

<sup>120</sup> PÂRVAN (Anm. 2) 700.

<sup>121</sup> Lit. zu dieser Nekropole bei VERF., *Histria* 6 (1982) 89.

<sup>122</sup> VERF., *Jahrb. für Wirtschaftsgesch.* 2, 1977, 66 ff. Vgl. die Entgegnung bei PIPPIDI, *ISM* I 197, wo keine Gebietsabgrenzung durch einen röm. Statthalter in einer Stadt *libera et immunis* oder *foederata* erwähnt wird. Wenn es sich tatsächlich um "zahlreiche Nachrichten" handelte, müßte mindestens eine davon angeführt werden, vgl. bei Verf. a. O. die Missionen einiger Beamter, die mit der Regelung der Probleme der Städte beauftragt waren.

*Săcele*

Diese Ortschaft wird hier nur wegen eines Meilensteins aus den Jahren 198/202 aufgeführt<sup>123</sup>. Hinweise auf Befestigungen gibt es sonst nicht.

*Vadu (VICUS CELERIS)*

Von den relativ zahlreichen epigraphischen Dokumenten interessieren hier vor allem zwei, die einen Seehandel bezeugen. Es handelt sich um einen Grabaltar, den die überlebende Ehefrau dem Filiskos, Sohn des Zotichos, widmete und auf dem das Bild eines Schiffes erscheint, das vermutlich mit dem Beruf des Verstorbenen in Zusammenhang steht<sup>124</sup>. Die zweite Inschrift erwähnt eine Familie aus Nicomedia in Bithynien. Der Verstorbene und sein Bruder werden als ἔμποροι bezeichnet<sup>125</sup>. Falls die Inschriften nicht aus Histria selbst stammen, könnten sie auf eine ungewöhnliche Entwicklung dieser im allgemeinen als klein betrachteten Niederlassung hindeuten. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß die fortschreitende Verlandung des Hafens von Histria durch Zwischenstationen, die einer Versandung weniger stark ausgesetzt waren, ausgeglichen worden wäre<sup>126</sup>.

Wenn auch die Hypothese eines noch in nachantiker Zeit funktionierenden Hafens glaubhaft erscheint, so gilt das nicht für die Befestigung, die von R. Vulpe, I. Barnea und E. Popescu postuliert wurde<sup>127</sup>. Popescu spricht – sicherlich aufgrund eines Hinweises von Vulpe, der eine "spätromische Festung am Rande des Dorfes Vadu" erwähnt<sup>128</sup> – von einer "Befestigung mit Mauern mit regelmäßigen Steinen"<sup>129</sup>. Die archäologischen Untersuchungen im Jahr 1953 haben allerdings – ähnlich wie im Dorf Quintionis – keine Spuren von Mauern offenbart<sup>130</sup>. Die Annahme eines burgus ist daher rein hypothetisch.

*Corbu de Sus*

Von hier stammt ein Meilenstein aus dem Jahre 237 n. Chr.<sup>131</sup> und ein weiterer aus der Zeit des Diokletian<sup>132</sup>. Diese Meilensteine bezeugen, daß hier die Küstenstraße verlief. Für eine Befestigung gibt es keine Anhaltspunkte. Vermutet wurde sie von V. Pârvan, R. Vulpe, der sogar von einer ziemlich großen Station mit Mauerresten

<sup>123</sup> CIL III 14461 (198–202 n. Chr.); der Meilenstein fehlt in der Sammlung von PIPPIDI, obwohl die Ortschaft (mit altem Namen Peletlia) aufgeführt ist: PIPPIDI, ISM I Nr. 357.

<sup>124</sup> PIPPIDI, ISM I Nr. 353. Der alte Name des Ortes war Caraharman.

<sup>125</sup> Ebd. Nr. 356.

<sup>126</sup> VERF., Dobrogea rom. 118.

<sup>127</sup> Vgl. die Karten bei VULPE und BARNEA (Anm. 55; Anm. 93).

<sup>128</sup> R. VULPE, Analele Dobrogei 16, 1935, 185.

<sup>129</sup> POPESCU, TIR 76.

<sup>130</sup> CONDURACHI u. a. (Anm. 95) 146.

<sup>131</sup> PIPPIDI, ISM I Nr. 321. Der Meilenstein wurde von DORUȚIU-BOILĂ (Anm. 88) 133 Nr. 9 in Corbu (ehem. Gargalic) lokalisiert.

<sup>132</sup> CIL III 7614.

spricht, und von I. Barnea<sup>133</sup>. Später deutete Vulpe den Befund als Vicus<sup>134</sup>. E. Popescu spricht von der bedeutendsten Niederlassung auf dem Weg zwischen Tomis und Histria, mit Heiligtümern, Säulen und Inschriften<sup>135</sup>. Angesichts dieser Widersprüche erscheint die Annahme eines burgus als völlig ungesichert.

### ΛΑΪΚΟΣ ΠΥΡΓΟΣ

Die Ortschaft ist nicht genau lokalisiert. Wir wissen nur, daß sie sich am Beginn (τὸ πρῶτον) einer öffentlichen Straße (δημοσία ὁδός) befand, d. h. – wenn unsere Hypothese richtig ist – dort, wo die aus Tomis kommende Straße in das Territorium von Histria mündete<sup>136</sup>. Der Name (ὁ λεγόμενος Λαϊκὸς πύργος) ist inschriftlich für das Jahr 138/139 bezeugt, als sich die Bewohner mit einer Klage an den Statthalter M. Antonius Hiberus wandten. Damit existierte der Ort zweifellos bereits vor den von Antoninus Pius getroffenen Maßnahmen *ob tutelam provinciae Thraciae*<sup>137</sup>. Die von E. Doruțiu-Boilă vorgebrachte Hypothese, nach der es sich um den Hof des Laikos (Λαϊκοῦ πύργος) gehandelt habe, wurde von D. M. Pippidi mit Recht zurückgewiesen, da ein solcher Personennamen nicht existiert<sup>138</sup>. Es handelt sich wohl eher um einen Bau, der seinen Namen von der Bevölkerung der Laier, die ihn errichtet und bewohnt haben, erhielt. Solange die Laier in der Dobrudscha nur in römischer Zeit belegt sind, muß der betreffende πύργος aus derselben Zeit stammen, d. h. frühestens aus dem 1. Jahrhundert. Zu Beginn des 2. Jahrhunderts sind bereits Siedlungen von Südthrakern in der Dobrudscha nachzuweisen<sup>139</sup>. Es ist anzunehmen, daß der Bau nicht ohne Zustimmung, wenn nicht sogar auf Befehl der römischen Behörden errichtet worden ist. Die Formulierung λεγόμενος bezieht sich somit nicht auf eine Einrichtung in weit zurückliegender Zeit, sondern vielmehr auf eine Benennung für einen Bau, der sich, zunächst als Turm errichtet, mit der Zeit erheblich erweitert haben mochte. Aus dieser Überlegung läßt sich der Schluß ziehen, daß Λαϊκὸς πύργος ursprünglich den von einer Enklave der laischen Bevölkerung errichteten Turm zu örtlichen Polizei- oder Verteidigungszwecken darstellte. In der Nachbarschaft mag sich mit der Zeit eine regelrechte Dorfgemeinschaft entwickelt haben, für die Kolonatsbeziehungen nicht auszuschließen sind<sup>140</sup>.

### Sibioara

Aus dieser Ortschaft stammen drei Inschriften: eine Ehrung für den Statthalter Moesiens, T. Flavius Longinus Q. Marcus Turbo, durch Herakleia am Pontus aus dem

<sup>133</sup> Vgl. die in Anm. 55 angegebenen Karten; R. VULPE, *Analele Dobrogei* 15, 1934, 208. Sowohl Pärvan als auch Vulpe erwähnen eine weitere Befestigung am Kap Midia.

<sup>134</sup> Vgl. die Karte bei VULPE, *Din Istoria Dobrogei* 2 (1968).

<sup>135</sup> POPESCU, *TIR* 35.

<sup>136</sup> PIPPIDI, *ISM* I Nr. 378; zur Lokalisierung VERF., *Dobrogea rom.* 119.

<sup>137</sup> Vgl. Anm. 36 u. Anm. 42–45.

<sup>138</sup> Anm. 8 (E. DORUȚIU-BOILĂ); Entgegnung bei PIPPIDI, *ISM* I 495.

<sup>139</sup> D. TUDOR in: *Actes I. Congr. Internat. Études Balcaniques et Sud-Est Européennes* 2, Sofia (1969) 151.

<sup>140</sup> VERF. (Anm. 122) 77 f.

Jahre 155 n. Chr.<sup>141</sup>; eine griechische Inschrift mit der Erwähnung der legio V Macedonica mit Sitz in Oescus (vielleicht von einem hier oder in Tomis verstorbenen Veteranen)<sup>142</sup>; die bekannte Inschrift, die die Schenkungen eines dörflichen Euergetes für die jährliche Feier der Rosalien erwähnt. Die Erwähnung des vicus Celeris in diesem Dokument stellt keinen Beweis dar, daß dieser in Sibioara lokalisiert werden muß, zumal die Schenkungen des anonymen Wohltäters mehrere vici einbeziehen<sup>143</sup>. Es ist also möglich, daß hier, wie an vielen anderen Orten, ein vicus bezeugt ist. Um so interessanter erscheinen die Ergebnisse eines von P. Nicorescu durchgeführten Surveys, der hier eine mit einer ca. 0,75 m starken Mauer befestigte Niederlassung vermutet. Die Länge der Mauer scheint ca. 240 Schritt betragen zu haben und schließt somit eine Fläche von einem Viertelhektar ein<sup>144</sup>. Nicorescu datiert die Niederlassung in den Anfang des 2. Jahrhunderts, die Befestigung dagegen nach den Unruhen zur Zeit des Marc Aurel. Obwohl hypothetisch, muß das von Nicorescu vorgeschlagene Datum, das früheste für diese Art von Befestigungen (eventuell burgus), in Betracht gezogen werden.

### *Ovidiu*

Die Befestigung von Ovidiu, auf die bei R. Netzhammer, J. Weiss und V. Pârvan knapp hingewiesen wird<sup>145</sup>, wird derzeit von M. Bucovală und G. Papuc erforscht<sup>146</sup>. Es handelt sich um ein quadriburgium mit den Ausmaßen 69 × 53 m bei einer Mauerstärke zwischen 2,10 und 2,85 m. Am östlichen Ende befinden sich zwei quadratische Türme (ca. 9 × 9 m), am westlichen zwei kreisförmige mit einem Durchmesser von 9 m. In dieser Form ist die Befestigung dem 4.–6. Jahrhundert zuzuweisen. Unter einem der rechteckigen Türme (A) wurde ein älterer kreisförmiger aufgedeckt (A<sup>1</sup>), den die Ausgräber aufgrund einer Münze des Septimius Severus in das 3. Jahrhundert datierten. Es ist also möglich, daß hier bereits im 3. Jahrhundert ein burgus bestand, der jetzt unter der Wasseroberfläche des benachbarten Sees liegt. Damit liefert Ovidiu den bisher stärksten Beweis für eine Befestigung an der Küste der Dobrudscha, für die die Ausgräber Analogien am Donaulimes anführen<sup>147</sup>. Der eindeutig defensive Charakter des burgus von Ovidiu legt nahe, sämtliche Befestigungen an der Schwarzmeerküste der Dobrudscha daraufhin zu überprüfen.

<sup>141</sup> IGR I 622.

<sup>142</sup> G. G. MATEESCU, Bul. Com. Mon. Ist. 8, 1915, 36 ff.

<sup>143</sup> Indem sie die betreffende Inschrift (CIL III 7526) in Sibioara (ehem. Cicărăcci) lokalisiert, glaubt DORU-ȚIU-BOILĂ (Anm. 88) hier Vicus Celeris lokalisieren zu können (132 Nr. 3); s. aber VERF., Dobrogea rom. 85 Anm. 101.

<sup>144</sup> P. NICORESCU, Analele Dobrogei 3, 1922, 559 ff.

<sup>145</sup> R. NETZHAMMER, Aus Rumänien 1 (1909) 250 (s. v. Canara); WEISS, Dobrudscha 12; PÂRVAN, Ulmetum I 581 Anm. 3.

<sup>146</sup> s. Anm. 8.

<sup>147</sup> M. BUCOVALĂ/G. PAPUC, Pontica 13, 1980, 280.

*Palazu Mare (VICUS SC...IA)*

Aus diesem vicus stammen zwei lateinische Inschriften, deren eine den antiken Ortsnamen nennt<sup>148</sup>. Weitere Inschriften in Palazu Mare stammen aus Tomis<sup>149</sup>. Die Ruinen von Palazu Mare sind bei R. Netzhammer und J. Weiss erwähnt<sup>150</sup> und ausführlicher behandelt bei Bucovală und Papuc<sup>151</sup>. Nach Ansicht letzterer wurden im Dorf Palazu Mare Reste eines burgus von ca. 15 x 25 m aufgedeckt. Der burgus ist etwa 3 km südöstlich der Befestigung von Ovidiu gelegen. Zieht man außerdem den burgus von Ulmetum in Betracht, dann haben wir zum erstenmal an der Küste den sicheren Beweis, daß die vici frühromischer Zeit in der Spätantike zu befestigten burgi werden.

*Mamaia*

Bucovală und Papuc erwähnen in der Nähe von Constanța am südlichen Ufer des Sees, in der Nähe eines Brunnens zwischen der Landstraße nach Mamaia und dem See, auf einem Vorgebirge eine Befestigung, die durch Steinblöcke, Architekturfragmente, Ziegel und Keramik markiert ist<sup>152</sup>. Die beiden Forscher konnten zudem Umrisse von Mauern beobachten und die Überreste eines Erdwalls. Die Beschreibung läßt keinen Zweifel daran, daß wir es auch hier mit einem burgus zu tun haben. Die Entfernung zwischen diesem und dem vermuteten burgus von Palazu Mare beträgt weniger als 3 km.

*Constanța (VICUS TURRIS MUCA...)*

Unter den zahlreichen Inschriften, die sich im ehemaligen Dorf Anadolkiöi befanden, sind drei von besonderer Bedeutung<sup>153</sup>: Die erste nennt einen Soldaten, der im Alter von 40 Jahren nach 19 Dienstjahren verstarb und dem eine Frau, vermutlich seine Ehefrau, den Grabstein errichtete<sup>154</sup>. Es handelt sich also um einen aktiven Soldaten, dessen Inschrift allerdings auch aus Tomis stammen könnte. Bei der zweiten Inschrift handelt es sich um einen Meilenstein aus den Jahren 199/200, der beweist, daß hier die Küstenstraße verlief<sup>155</sup>. Die dritte Inschrift enthält eine Weihung der römischen Bürger und der Laiern *consi[st]entes vico [T]urre Muca . . .* aus der Zeit zwischen 235 und 238<sup>156</sup>; sie belegt eine dörfliche Gemeinschaft am Turm des *Muca[por?]*, bestehend aus Römern und Laiern. Auf den ersten Blick scheint dieser Turm älter zu sein als der sog. Turm der Laiern. Wahrscheinlich wurde er vom Thraker *Muca[por]* noch

<sup>148</sup> CIL III 7536. – Bei der anderen, CIL III 7569, handelt es sich um eine übliche Grabinschrift.

<sup>149</sup> Vgl. die Liste dazu bei POPESCU, TIR 56.

<sup>150</sup> NETZHAMMER (Anm. 145); WEISS, Dobrudscha 60.

<sup>151</sup> M. BUCOVALĂ/G. PAPUC, Pontica 14, 1981, 215.

<sup>152</sup> Ebd.

<sup>153</sup> Liste der Funde bei VERE., Dobrogea rom. 51 Anm. 221.

<sup>154</sup> CIL III 7556.

<sup>155</sup> M. BĂRBULESCU-MUNTEANU/A. RĂDULESCU, Pontica 13, 1980, 145 Nr. 2.

<sup>156</sup> CIL III 7533 = I. I. RUSSU, Stud. Cerc. Ist. Veche 10, 1959, 139 f.; STOIAN, Tomitana 71 Nr. 4.

vor der Ansiedlung südthrakischer Bevölkerungsteile, d. h. zu Beginn des 2. Jahrhunderts, errichtet. Über den Zweck des Turmes gibt vielleicht eine Inschrift aus Bizye Auskunft, der zufolge zur Zeit des Antoninus Pius griechische oder thrakische epimetai den Auftrag zur Errichtung ähnlicher Türme erhielten<sup>157</sup>. Unabhängig von der Datierung kann ein turris genannter Bau an der Küste nur der Beobachtung, der Kontrolle und Meldung gedient haben.

### Constanța (TOMIS)

Die große Festung von Tomis ist in allen römischen Itinerarien, einschließlich des Itinerarium Antonini, erwähnt<sup>158</sup>. Die sechs Meilensteine aus der Zeit von Hadrian bis Konstantin dem Großen bestätigen die Bedeutung von Tomis als Verkehrsknotenpunkt<sup>159</sup>. Außerdem kennen wir fünf Inschriften von konsularischen Benefiziariern, darunter die des Sufena Titianus, *mil(es) leg(ionis) V Mac(edonicae), b(eneficiarius) co(n)s(ularis)*, der 25 Jahre gelebt und 7 Jahre in der Armee Dienst geleistet hat und dem die Eltern das Grabmal in Tomis errichteten<sup>160</sup>. Titianus lebte wahrscheinlich zwischen 107 und 167, ähnlich wie P. Valerius Pacatus, der *mil(itavit) in leg(ione) V Mac(edonica), b(eneficiarius) co(n)s(ularis) duplicarius*<sup>161</sup>. Zu erwähnen sind außerdem ein anonymer Konsularbenefiziarier der legio XIII Gemina<sup>162</sup>, C. Antoninus Fronto, ein ehemaliger Konsularbenefiziarier derselben Legion, dessen Name auf einer zweisprachigen Grabinschrift aus Tomis erscheint<sup>163</sup>, und Publius Cornelius Maximus, wahrscheinlich ebenfalls ein Benefiziarier, dem sein Bruder eine griechische Grabinschrift setzte<sup>164</sup>. Im 2. und 3. Jahrhundert bestand die Station der Konsularbenefiziarier aus Tomis also vor allem aus Angehörigen der legio V Macedonica und wahrscheinlich der XIII Gemina. In diesem Zusammenhang sind auch die speculatores aus Tomis zu erwähnen, Offiziere der Prätorianerkohorten, die an der Seite des Statthalters in die Provinz abgeordnet waren und deren Aufgabe u. a. in der Kontrolle der öffentlichen Straßen und der Post bestanden haben mochte<sup>165</sup>. Unter ihnen ist nur Vibius Severus, *σπεκλάτωρ ποντικός*, als Aktiver erwähnt, der bereits mit 26 verstarb und dem seine Brüder das Grabmal errichteten<sup>166</sup>. Die anderen – L. Ennius Ferox, im

<sup>157</sup> s. Anm. 48.

<sup>158</sup> Liste bei POPESCU, TIR 72; Itin. Ant. 227, 3.

<sup>159</sup> CIL III 7615 (124 n. Chr.); CIL III 7613 (134 n. Chr.); CIL III 13757 (162 n. Chr.; dasselbe Exemplar erscheint aber in AEM 17, 1894, 102 Nr. 44 mit der Herkunftsangabe Callatis); BĂRBULESCU-MUNTEANU/RĂDULESCU (Anm. 155) 148 Nr. 4 (254–258 n. Chr.); CIL III 12517 (271–275 n. Chr.); D. M. TEODORESCU, Monumente inedite din Tomis (1918) 147 Nr. 65 (2.–3. Jh. n. Chr., zwischen 324 u. 333 n. Chr. neu geschrieben).

<sup>160</sup> D. TUDOR, Materiale Cerc. Arh. 2, 1956, 581 Nr. 49 = ARICESCU, Armata 218 Nr. 13.

<sup>161</sup> CIL III 7550 = ARICESCU, Armata 219 Nr. 32.

<sup>162</sup> CIL III 14214<sup>30</sup>.

<sup>163</sup> CIL III 7545 = IGR I 625 = ARICESCU, Armata 221 Nr. 59.

<sup>164</sup> AEM 8, 1884, 17 Nr. 49 = IGR I 626.

<sup>165</sup> A. PASSERINI, Le coorti pretorie (1939) 70 ff., vgl. aber auch M. ROSTOVTZEV, Röm. Mitt. 26, 1911, 267 ff.

<sup>166</sup> T. SAUCIUC-SAVEANU, Stud. Cerc. Ist. Veche 8, 1957, 205 ff.

Jahr 76 aus der Armee entlassen<sup>167</sup>, Q. Trebellius Maximus<sup>168</sup> und ein gewisser [Cla]udianus<sup>169</sup> – sind sämtlich ehemalige speculatores.

Auf den Hafen von Tomis deuten außer der Erwähnung bei Arrian und auf dem Schild von Dura Europos<sup>170</sup> auch eine hellenistische Inschrift<sup>171</sup> sowie Zeugnisse römischer Zeit von Reedern oder Reederkollegien<sup>172</sup>. Um so erstaunlicher ist – verglichen mit Histria – das Fehlen präziser Angaben über hier stationierte Flottendetachments, sei es der Donauflotte oder der classis Pontica. Im Grunde gibt es nur einen Beleg für einen Veteranen der Donauflotte, Val(erius) Valens, der vielleicht ins 2. Jahrhundert gehört<sup>173</sup>, und den cursus des Ritters P. Aelius Ammonius, der irgendwann auch Präfekt der classis Moesica gewesen sein mochte<sup>174</sup>. Keines der Dokumente läßt zweifelsfrei auf eine Stationierung der Donauflotte in Tomis schließen<sup>175</sup>.

Ungeklärt ist auch die Frage der Befestigungen von Tomis. Ausgehend von der hellenistischen Nekropole schließt V. Barbu auf eine hellenistisch-römische Festungsmauer, die erheblich kleiner gewesen sein muß als die heute sichtbaren Mauerreste<sup>176</sup>. A. Aricescu datiert die erhaltene Mauer aufgrund von Münzfunden in die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts<sup>177</sup>. Die Anlage der römischen Nekropolen spricht unserer Meinung nach jedoch für eine frühere Datierung dieser Befestigung, vielleicht schon in den Anfang des 2. Jahrhunderts<sup>178</sup>. Es ist kaum anzunehmen, daß Tomis in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts, einer wirtschaftlich kritischen Zeit, seinen Umfang verdoppelt hätte. Die für die Datierung herangezogenen Münzen des Tacitus und des Aurelian könnten ebensogut einen Wiederaufbau der Mauer bezeugen, die nach Zosimos im Jahre 269 schwer beschädigt wurde<sup>179</sup>, so wie es auch frühere Reparaturen gegeben hat, etwa als Folge der Zerstörung zur Zeit des Marc Aurel<sup>180</sup> oder später zur Zeit Justinians<sup>181</sup>. Die Inschrift des C. Aurelius Firminianus, *dux limit(is) prov(inciae) Scyth(iae)* aus der Zeit des Diokletian zeigt eindeutig, daß zumindest seit dieser Zeit die Instandhaltung der Festungsmauern der Militärbehörde

<sup>167</sup> CIL XVI 21.

<sup>168</sup> CIL III 7534 = ARICESCU, Armata 218 Nr. 12.

<sup>169</sup> CIL III 7546.

<sup>170</sup> ARR. peripl. m. Eux. 24, 2; Scutum Durae Europi 13.

<sup>171</sup> SIG<sup>3</sup> 731 = STOIAN, Tomitana 78 Nr. 2. Den Ausdruck erklärt J. ROUGÉ, Recherches sur l'organisation du commerce maritime en Méditerranée sous l'Empire Romain (1966) 115 ff.

<sup>172</sup> Zusammenstellung und Erläuterung der Dokumente bei VERF., Dobrogea rom. 122 f.

<sup>173</sup> CIL III 7552 = ARICESCU, Armata 224 Nr. 104.

<sup>174</sup> AEM 8, 1884, 22 Nr. 61 = STOIAN, Tomitana 209 Nr. 1.

<sup>175</sup> Diese Meinung vertritt dennoch D. KIENAST, Untersuchungen zu den Kriegsflotten der römischen Kaiserzeit (1966) 117 Anm. 109.

<sup>176</sup> V. BARBU, Stud. Clasice 3, 1961, 205 ff.

<sup>177</sup> ARICESCU, Armata 27 ff. Derselben Ansicht ist V. CANARACHE, Tomis (1961), der trotzdem einen bloßen Wiederaufbau nicht ausschließt.

<sup>178</sup> VERF., Dacia, N. S. 13, 1969, 348 f.; 353. Unabhängig zu den gleichen Schlußfolgerungen gelangte auch der ehemalige Leiter der Ausgrabungen an der Festungsmauer von Tomis, T. IVANOV, Abrisus (1980) 215; 221: nach 170 n. Chr.

<sup>179</sup> ZOS. 1, 42.

<sup>180</sup> Sicher in AEM 6, 1882, 24 Nr. 49 = STOIAN, Tomitana 167 und fraglich in AEM 8, 1884, 8 Nr. 22, da die Inschrift eher severisch zu sein scheint. Im Vergleich mit der Lage in Callatis wäre es nicht ausgeschlossen, daß die Festungsmauer zu eben diesem Zeitpunkt errichtet wurde.

<sup>181</sup> V. PÄRVAN, Analele Acad. Române. Mem. Sect. Ist. 37/2, 1915, 415 ff.

oblag<sup>182</sup>. Die Mauer hatte eine Stärke von ca. 3 m und war mit mindestens zwei rechteckigen Türmen mit einer Seitenlänge von 5 m, Toren und einer Reihe weiterer rechteckiger und U-förmiger Türme versehen. Die Mauer umschloß eine Fläche von ca. 60 ha<sup>183</sup>. Untersuchungen von N. Cheluța-Georgescu scheinen zu beweisen, daß der Festung im 4. Jahrhundert ein neues Stadtviertel angefügt wurde<sup>184</sup>.

Die früheste Erwähnung von Truppenstationierungen in Tomis stammt aus der Zeit zwischen Vespasian und Trajan, als die Stadt ihren Status als libera et immunitas verlor und eine ständige Stationierung von römischen Truppen anzunehmen ist<sup>185</sup>. Die erste Erwähnung bezieht sich auf einen Angehörigen der cohors VII Gallorum, Marius Celsus, der im Alter von 40 Jahren nach 24 Dienstjahren starb und dem drei seiner befreiten Sklaven das Denkmal errichteten<sup>186</sup>. Die cohors VII Gallorum war seit 75 in Moesien und bis 112 in Moesia inferior stationiert, vermutlich in Tomis<sup>187</sup>. Den zweiten Hinweis liefert die Inschrift des Mithridates, eines Angehörigen der cohors I (Flavia) Commag(enorum), der einem Veteranen derselben Einheit das Grabmal errichtete<sup>188</sup>. Die Kohorte ist bereits im Jahre 105 in Moesia inferior bezeugt, wo sie mindestens bis 140 n. Chr. blieb<sup>189</sup>. Es ist möglich, daß diese Einheit von flavischer bis in trajanische Zeit ihren Sitz in Tomis hatte<sup>190</sup>.

Zwei Militärlisten aus dem Anfang des 2. Jahrhunderts schließen sich diesen beiden Dokumenten an: die eine wurde in Palazu Mare entdeckt, stammt aber wahrscheinlich aus Tomis und enthält das Ende der Namen zweier (*centuriones*) *leg(ionum)*<sup>191</sup>, die andere verzeichnet die Namen von vier *praef(ecti) equitum*<sup>192</sup>. Die letztgenannten Inschriften können allerdings keine dauernde Anwesenheit der erwähnten Truppen in Tomis bezeugen, da sie vielleicht zu einem Gedenkmonument gehörten und somit höchstens auf eine militärische Aktion hinweisen, die vermutlich mit den dakisch-römischen Kriegen in Verbindung stand<sup>193</sup>.

Auch die beiden erstgenannten Dokumente lassen angesichts ihrer frühen Entstehungszeit keine Schlüsse auf ein System der Küstenverteidigung zu. In dieser Zeit muß es andere Gründe für die Einrichtung einer Garnison in Tomis gegeben haben. Aus ähnlichen Erwägungen habe ich bereits früher vorgeschlagen, die hypothetische *praefectura orae maritimae* durch eine *praefectura ripae Thraciae* zu ersetzen<sup>194</sup>.

Die frühesten Hinweise auf eine Sicherung der Küste stammen aus der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts. Aus Tomis – genauer aus Cumpana – ist nur die Grabinschrift eines Aemilius, *lib(rarius) leg(ati) [leg(ionis) V Mac(edonicae)]*, bekannt, der mit 18 Jahren verstarb. Selbst wenn man davon absieht, daß der Name der Legion nicht gesi-

<sup>182</sup> CIL III 14450 = STOIAN, Tomitana 227 Nr. 21 und ARICESCU, Armata 226 Nr. 129.

<sup>183</sup> CANARACHE (Anm. 177) 19 f.

<sup>184</sup> Zur Datierung in das 6. Jh. vgl. N. CHELUȚĂ-GEORGESCU, Pontica 10, 1977, 258 f.

<sup>185</sup> VERF., Pontica 8, 1975, 115 ff.; DERS., Quaderni Catanesi 2/4, 1980, 494 ff.

<sup>186</sup> CIL III 7548 = STOIAN, Tomitana 210 Nr. 2 und ARICESCU, Armata 223 Nr. 93.

<sup>187</sup> ARICESCU, Armata 69; W. WAGNER, Die Dislokation der röm. Auxiliarformationen (1938) 141.

<sup>188</sup> V. PÄRVAN, Arch. Anz. 1914, 433 = ARICESCU, Armata 224 Nr. 102.

<sup>189</sup> ARICESCU, Armata 59 f.

<sup>190</sup> WAGNER (Anm. 187) 123.

<sup>191</sup> TEODORESCU (Anm. 159) 24 Nr. 12.

<sup>192</sup> A. RĂDULESCU, Noi monumente epigrafice din Scythia Minor (1964) 172 Nr. 19.

<sup>193</sup> ARICESCU, Armata 90.

<sup>194</sup> VERF., Revue Roumaine d'Hist. 13, 1974, 220 ff. Diese Meinung scheint auch PIPPIDI, ISM I 201–203 zu vertreten, ohne jedoch unseren Beitrag zu zitieren.

chert ist<sup>195</sup>, muß darauf hingewiesen werden, daß ein einfacher Sekretär eines legatus legionis keinesfalls darauf schließen läßt, daß die Legion zu irgendeinem Zeitpunkt etliche ihrer Detachements nach Tomis entsandt hätte. Im übrigen ist die legio V Macedonica in Tomis nur durch die beiden oben erwähnten Konsularbenefiziarier sowie durch fünf Veteranen bezeugt<sup>196</sup>. Ähnlich verhält es sich mit der legio XIII Gemina, deren Anwesenheit in Tomis nur durch die beiden oben erwähnten Benefiziarier und zwei Veteranen belegt ist<sup>197</sup>, und mit der legio VII Claudia<sup>198</sup> oder der I Adiutrix<sup>199</sup>. Auch über die legio I Italica kann nichts Genaueres gesagt werden, solange sie nur in einem unklaren Kontext<sup>200</sup>, durch Veteranen<sup>201</sup> oder durch die Ehefrau eines ihrer principes, Ulpius Balimber, erwähnt ist<sup>202</sup>. Nach 167 scheint jedoch die legio XI Claudia einige ihrer Detachements nach Tomis entsandt zu haben. Dafür sprechen die Grabinschrift des M. Domitius Capitolinus, (*centurio*) *leg(ionis) XI Cl(audiae) p(iae) f(idelis)*, der mit 33 Jahren verstarb<sup>203</sup>, sowie diejenige des C. Numerius Val(ens), *mil(es) (l)eg(ionis) XI Cl(audiae)*, die jedoch in Lazu gefunden wurde<sup>204</sup>. Die Legion ist noch durch zwei weitere Veteranen<sup>205</sup> und die Tochter des Centurios Cocceius Hortensius bezeugt<sup>206</sup>. Sieht man von den Veteranen der ala Asturum<sup>207</sup>, der ala Pannoniorum<sup>208</sup>, der ala II Aravacorum<sup>209</sup> und der cohors I Lusitanorum Cyrenaica<sup>210</sup> ab, ebenso von den nur zufällig erwähnten Einheiten wie der cohors I Thracum<sup>211</sup> sowie den zu Ende des 1./Anfang des 2. Jahrhunderts belegten cohortes I Commagenorum und VII Gallorum, bleiben die ala I Flavia Gaetulorum, die ala I Aetectorum Severiana und die cohors I Cilicum.

Die erste, die I Flavia Gaetulorum, ist durch die Weihung des Sedatius Apollonius, ἔπαρχος ἰππέων αἴλης Γαιτούλων τῶν ἐν Ἀραβία an den lokalen Heros Manimazos aus dem Ende des 2. Jahrhunderts bezeugt<sup>212</sup>. Auch wenn die beiden anderen Erwähnungen – der bekannte cursus honorum des P. Aelius Ammonius<sup>213</sup> oder die Inschrift

<sup>195</sup> CIL III 7544 = ARICESCU, Armata 221 Nr. 66.

<sup>196</sup> CIL III 14454 = ARICESCU, Armata 219 Nr. 33; N. GOSTAR, Noi monumente epigrafice din Scythia Minor (1964) 83 Nr. 15; TUDOR (Anm. 160) 595 Nr. 74; M. BĂRBULESCU-MUNTEANU/A. RĂDULESCU, Pontica 14, 1981, 165 Nr. 3; 167 Nr. 4.

<sup>197</sup> CIL III 12497 = ARICESCU, Armata 221 Nr. 58; AEM 8, 1884, 24 Nr. 63 = STOIAN, Tomitana 128 Nr. 29.

<sup>198</sup> CIL III 12498 = ARICESCU, Armata 221 Nr. 60; E. DORUȚIU-BOILĂ in: Epigraphica (1977) 177 ff.; die Inschrift stammt aus Lazu.

<sup>199</sup> IGR I 622.

<sup>200</sup> CIL III 14214<sup>30</sup>.

<sup>201</sup> CIL III 7555.

<sup>202</sup> RĂDULESCU (Anm. 192) 165 Nr. 15 = ARICESCU, Armata 220 Nr. 54.

<sup>203</sup> CIL III 771 = ARICESCU, Armata 219 Nr. 37.

<sup>204</sup> P. NICORESCU, Bul. Com. Mon. Ist. 9, 1916, 34; 73 Nr. 1 = ARICESCU, Armata 220 Nr. 45.

<sup>205</sup> CIL III 7554 = ARICESCU, Armata 220 Nr. 44; STOIAN, Tomitana 188 Nr. 3 = I. I. RUSSU, Stud. Clasică 8, 1966, 221 ff. = ARICESCU, Armata 220 Nr. 46. Zum unklaren Kontext der einen Inschrift vgl. E. DORUȚIU-BOILĂ, Stud. Cerc. Ist. Veche 13, 1962, 137 Nr. 18.

<sup>206</sup> Vgl. Anm. 202.

<sup>207</sup> PĂRVAN (Anm. 188) 437 = ARICESCU, Armata 222 Nr. 71.

<sup>208</sup> CIL III 14453 = ARICESCU, Armata 223 Nr. 83.

<sup>209</sup> CIL III 14214<sup>29</sup> = ARICESCU, Armata 223 Nr. 82.

<sup>210</sup> TUDOR (Anm. 160) 579 Nr. 47 = ARICESCU, Armata 224 Nr. 99.

<sup>211</sup> Vgl. Anm. 204.

<sup>212</sup> RĂDULESCU (Anm. 192) 155 Nr. 10 = ARICESCU, Armata 222 Nr. 73.

<sup>213</sup> Vgl. Anm. 174.

eines anonymen Veteranen<sup>214</sup> – keine zwingenden Beweise sind, läßt die Weihung des Sedatius Apollonius keinen Zweifel an der Stationierung dieser ala in Tomis. Dies scheint auch für die zweite Einheit, die ala I Atectorum Severiana, zuzutreffen. Ein decurio dieser Einheit errichtete im Jahr 224 eine Inschrift zu Ehren des Statthalters der Moesia inferior, L. Annius Italicus Honoratus<sup>215</sup>. Die cohors I Cilicum ist durch eine Grabinschrift, die Valens, *equus vexil(larius) coh(ortis) I Cil(icum)*, im 3. Jahrhundert für seine Frau errichtete<sup>216</sup>, und durch die Weihung des Corne(lius) Valentinus, *miles co(ho)r(tis) I Cil(icum) Philippi(anae)*, aus den Jahren zwischen 244 und 248 belegt<sup>217</sup>. Selbst wenn die beiden zuletzt genannten Einheiten ihren ständigen Sitz in Appiaria<sup>218</sup> bzw. im Süden der Dobrudscha hatten<sup>219</sup> und nur Detachements dieser Einheiten in Tomis stationiert waren, so scheint doch die gesamte ala I Flavia Gaetulorum im 2./3. Jahrhundert in Tomis gelegen zu haben<sup>220</sup>. Abschließend ist nur noch ein *duplic(arius)* aus einem *n[umerus? sin]gul(arium)* zu erwähnen<sup>221</sup>.

Von einem Defensivsystem an der Küste läßt sich somit erst zur Zeit des Marc Aurel sprechen, als sich offenbar Detachements der legio XI Claudia, der ala I Atectorum Severiana und der cohors I Cilicum an der Verteidigung von Tomis beteiligten, dessen permanenter Schutz zu diesem Zeitpunkt von der ala I Flavia Gaetulorum, wahrscheinlich gemeinsam mit den Konsularbenefiziariern und den *speculatores*, gewährleistet wurde.

Für die Zeit des Dominats sind zu erwähnen die Inschrift des C. Aurelius Firminianus<sup>222</sup>, zwei weitere, die einen *princeps officii praesidis* und einen *miles* desselben praesidium nennen (4. Jh.)<sup>223</sup>, ein Ziegel mit der wahrscheinlichen Nennung eines *cun(eus) D(almatarum)* (3.–4. Jh.)<sup>224</sup> und schließlich die Grabsteine des Atala, Sohn des Tzeiuk, und des Terentius, Sohn des Gaione (sic!), beide Angehörige der Sagittarii Iuniores (6. Jh.)<sup>225</sup>. In diesem Zusammenhang ist auch der von Zosimos berichtete Konflikt zwischen der römischen Garnison in Tomis unter der Führung des Geron-tios und den "vom Kaiser (Theodosius I.) gegenüber den übrigen Soldaten bevorzugten" Barbaren zu erwähnen<sup>226</sup>. Aus diesem Bericht geht deutlich hervor, daß sich in der Stadt sowohl eine Garnison befand als auch eine Barbarentruppe, die wahrscheinlich den Status von *limitanei* hatte.

Zum Standort dieser Truppen sind zwei literarische Quellen in Betracht zu ziehen. Bei Ovid (*trist.* 5, 10, 27–28) findet sich: *Vix ope castelli defendimur et tamen intus/mixta facit Graecis barbara turba metum*. Die Gegenüberstellung *castellum* – *intus* spricht dafür, daß das *castellum* sich im Inneren der Festungsmauern befand. Hinzu

<sup>214</sup> CIL III 7557 = ARICESCU, Armata 222 Nr. 74.

<sup>215</sup> CIL III 6154 = ARICESCU, Armata 222 Nr. 72.

<sup>216</sup> TUDÓR (Anm. 160) 583 Nr. 52 = ARICESCU, Armata 223 Nr. 91.

<sup>217</sup> TUDÓR (Anm. 160) 582 Nr. 51 = ARICESCU, Armata 223 Nr. 91.

<sup>218</sup> ARICESCU, Armata 53 (s. v. ala I Gallorum Atectorigiana).

<sup>219</sup> Ebd. 57 ff.

<sup>220</sup> ARICESCU, Armata 51 f.; DERS. in: Epigraphica (1977) 239 ff.

<sup>221</sup> TUDÓR (Anm. 160) 582 Nr. 50 = ARICESCU, Armata 224 Nr. 108.

<sup>222</sup> Vgl. Anm. 182.

<sup>223</sup> CIL III 7549 = IGR I 629; CIL III 14214<sup>28</sup> = ARICESCU, Armata 225 Nr. 118.

<sup>224</sup> ARICESCU, Armata 122 f.

<sup>225</sup> Ebd. 124 f. u. 225 Nr. 114 f.

<sup>226</sup> ZOS. 4, 40 mit dem Kommentar von STOIAN, Tomitana 51 ff. und BARNEA (Anm. 55) 403 ff.

kommt die inschriftliche Erwähnung der von Firminianus reparierten *porta praesid[i]a[ria]*<sup>227</sup>. Sollte diese Lesart zutreffen, dann hätten wir vielleicht den Beweis, daß das betreffende Tor den Zugang zum praesidium der Stadt, d. h. deren Garnison bezeichnete<sup>228</sup>. Auch wenn diese beiden Quellen den Standort der Truppen nicht zwingend beweisen, liegt doch nahe, daß die Truppen innerhalb oder zumindest in der Nähe der Befestigung von Tomis lagen.

### *Lazu*

Aus dieser Ortschaft sind einige Inschriften bekannt, die mit Sicherheit aus Tomis stammen<sup>229</sup>. Es handelt sich um zwei lateinische Inschriften, darunter eine Grabinschrift<sup>230</sup>, sowie zwei andere mit Nennung der oben angeführten Truppen<sup>231</sup>. Nach Nicorescu bestand hier ein vicus, der in byzantinischer Zeit in eine Festung umgewandelt wurde und bei Prokop erwähnt worden sein mußte<sup>232</sup>. Nachforschungen durch E. Popescu 1996 haben diese Theorie nicht bestätigen können<sup>233</sup>. Vermutlich handelte es sich nur um einen burgus.

### *Telpiş*

V. Boroneanţ beobachtete an diesem Ort, 5 km südlich von Constanţa, Spuren eines Steinbaues auf rechteckigem Grundriß mit einer Seitenlänge von ca. 10 m. Der Bau hatte sich in sehr gutem Zustand erhalten, war aber zur Hälfte von Baggern zerstört worden. In der Füllerde erkannte Boroneanţ Fragmente von römischen Ziegeln und Keramik<sup>234</sup>. Nach M. M. Zahariade könnte es sich um einen Wachturm gehandelt haben<sup>235</sup>.

### *Kap Tuzla (STRATONIS TURRIS?)*

Stratonis Turris ist sowohl in der Tabula Peutingeriana als auch auf dem Schild von Dura Europos als bedeutender strategischer Punkt an der Küste aufgeführt<sup>236</sup>. In der Forschung wird Stratonis Turris einhellig am Kap Tuzla lokalisiert<sup>237</sup>. Sollte die

<sup>227</sup> Vgl. Anm. 182 mit den Bemerkungen von E. POPESCU, die mir aber nicht entscheidend zu sein scheinen (Dacia N. S. 19, 1975, 177).

<sup>228</sup> Vgl. E. DE RUGGIERO (Hrsg.), Dizionario Epigrafico di Antichità Romane 4 (1962) 1088 (G. FORNI).

<sup>229</sup> Vgl. die Liste bei POPESCU, TIR 48.

<sup>230</sup> NICORESCU (Anm. 204) 79 Nr. 3–4.

<sup>231</sup> Vgl. Anm. 198 und 204.

<sup>232</sup> NICORESCU (Anm. 204) 71 f.

<sup>233</sup> E. POPESCU, Stud. Clasice 7, 1965, 252.

<sup>234</sup> V. BORONEANŢ, Pontica 10, 1977, 320.

<sup>235</sup> M. M. Zahariade sei hier für seine Anregung gedankt.

<sup>236</sup> Tab. Peutingeriana 8, 4; Scutum Durae Europi 12.

<sup>237</sup> WEISS, Dobrudscha 69; V. PĂRVAN, Nuove considerazioni sul Vescovato della Scizia Minore (1925) 118; vgl. die Karten bei VULPE, Dobrudja, und BARNEA (Anm. 55); POPESCU, TIR 6.

Lesung *Turris* zu Recht bestehen<sup>238</sup>, könnten wir es hier in Analogie zum *vicus Turris Muca* . . . mit einem "Turm des Straton" zu tun haben. R. Vulpe hat an dieser Stelle Mauern beobachtet, die seiner Meinung nach zu einer bedeutenden Niederlassung gehörten<sup>239</sup>. H. Slobozianu deutete die Mauern als römischen Bau, der später in eine Kirche umgewandelt wurde. Nach seinen Angaben handelte es sich um ein rechteckiges Fundament, etwa 30 m lang und 15 m breit, mit kleineren Räumen an den Ecken<sup>240</sup>. Aus dieser Beschreibung geht eindeutig hervor, daß es sich nicht um ein Gebäude, sondern um ein *quadriburgium* kleineren Ausmaßes gehandelt haben muß.

### 23 August (AMLAIDINA)

Der Ort 23 August wurde von I. Mititelu mit dem auf dem Schild von Dura Europos erwähnten *Amlaidina* identifiziert<sup>241</sup>. Diese Lokalisierung wird allgemein akzeptiert<sup>242</sup>. Von dieser Stelle stammt auch ein Meilenstein aus dem Jahr 162<sup>243</sup>. Weitere Informationen über die Siedlung gibt es nicht.

### Mangalia (CALLATIS)

*Callatis* ist in allen römischen Itinerarien einschließlich des *Itinerarium Antonini* aufgeführt<sup>244</sup>. Von hier stammen mindestens drei Meilensteine aus der Zeit zwischen Marc Aurel bis Konstantin dem Großen und Licinius<sup>245</sup>. Eine Station der Konsularbenefiziarier ist durch eine zweisprachige Inschrift aus der Zeit Gordians III. bezeugt<sup>246</sup>. Arrian erwähnt in *Callatis* ausdrücklich einen Hafen<sup>247</sup>. Hinzuzufügen ist diesen Belegen noch die Erwähnung der Stadt auf dem Schild von Dura Europos<sup>248</sup>. Auch wenn es keinen zwingenden Beleg für die dauernde Anwesenheit von Flottenabteilungen in *Callatis* gibt, legt die Analogie von *Histria* dieses doch nahe.

Im Ort ist eine Befestigung nachgewiesen, die wahrscheinlich im 4. Jahrhundert v. Chr. errichtet wurde. In der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. wurde eine

<sup>238</sup> H. KIEPERT in: WEISS, Dobrudscha 69.

<sup>239</sup> R. VULPE, *Analele Dobrogei* 15, 1934, 208 f.

<sup>240</sup> H. SLOBOZIANU, *Materiale Cerc. Arh.* 5, 1959, 736 f.

<sup>241</sup> *Scutum Durae Europi* 11; I. MITITELU, *Bul. Soc. Num. Române* 37, 1943, 83 (unter dem alten Namen *Tatlageac*).

<sup>242</sup> Vgl. die Karten bei R. VULPE, *Din Istoria Dobrogei* 2 (1968) und BARNEA, ebd.

<sup>243</sup> *CIL* III 7616.

<sup>244</sup> Vgl. die Liste bei ARICESCU, *Armata* 231; 233; *Itin. Ant.* 227, 4.

<sup>245</sup> S. LAMBRINO, *Revista Istorică Română* 5/6, 1935/36, 327 Anm. 1 (162 n. Chr.); GOSTAR (Anm. 196) 70 f. (212–217 n. Chr.; 293–305 n. Chr. wiedergeschrieben); BĂRBULESCU-MUNTEANU/RĂDULESCU (Anm. 155) 151 Nr. 5 (317–324 n. Chr.). In letzterem Beitrag (155 Anm. 39) werden zwei weitere Meilensteine erwähnt; einer von ihnen mit sicher callatianischer Herkunft, aber unsicherer Datierung (3./4. Jh. n. Chr. ?), der andere wahrscheinlich aus *Callatis* (TUDOR [Anm. 160] 619 Nr. 159; Marcus Aurelius und Lucius Verus).

<sup>246</sup> T. SAUCIUC-SĂVEANU/A. RĂDULESCU, *Pontica* 1, 1968, 307 ff.; vgl. dazu die Stellungnahme von D. M. PIPPIDI, *Stud. Clasiche* 14, 1972, 141 f.

<sup>247</sup> ARR. *peripl. m. Eux.* 24, 3; zur Erklärung des *Terminus s. ROUGÉ* (Anm. 171) 113 ff.

<sup>248</sup> *Scutum Durae Europi* 9.

neue Festungsmauer gebaut. Die Länge der Nordseite beträgt 370 m, die der Westseite 420 m und die der Südseite 120 m; die Ostmauer ist ins Meer gestürzt. Nachgewiesen wurden ein Tor im Westen und zwei quadratische Türme von 7 m im Norden. Die Mauerstärke betrug zwischen 3,12 m und 3,40 m<sup>249</sup>. Die archäologischen Daten wurden durch zwei Inschriften bestätigt. Die erste, wahrscheinlich aus dem Anfang des 2. Jahrhunderts, erwähnt, daß "der Wohltäter" Isagoras, der Sohn des Iatrocles, "auch die Vordermauer" repariert habe ([ἐπεσκεύασεν] καὶ τὸ ἔμπροσθεν τεῖχος)<sup>250</sup>. Offenbar war die alte hellenistische Mauer zu diesem Zeitpunkt reparaturbedürftig. Das zweite Dokument bezieht sich eindeutig auf die jüngere Festungsmauer: *curam agente exactionis [pe]cuniaie [ . . . . . ] exstruc]tionisque murorum praeside provinciae [Moesiae Inferioris Va]lerio Bradua leg(ato) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) civitas Callatianorum muros exstruxit*<sup>251</sup>. Aus der Inschrift geht klar hervor, daß die Callatier in den Jahren 171/172 unter der persönlichen Fürsorge des Provinzstatthalters ihre alte Festungsmauer a fundamentis wiederaufgebaut haben. Es ist darauf hinzuweisen, daß der Koordinator der Aktion eine hohe militärische Persönlichkeit war.

Eine Stationierung von Truppen ist durch Quellen nicht belegt. In einer Inschrift des 1. Jahrhunderts wird ein Strategenkollegium erwähnt; ein Angehöriger des Kollegiums, Monianos, legte die Zenturien fest (τὰς κεντορίας σταθείς). Zweifelsohne handelt es sich um geographische und nicht um militärische Zenturien, da zu dieser Zeit von römischen Truppen noch nicht die Rede sein kann<sup>252</sup>. Aus dem 2./3. Jahrhundert kennen wir nur die Erwähnung einiger ἑκατόνταρχοι (= centuriones) in einem völlig unklaren Kontext<sup>253</sup> sowie einen noch unveröffentlichten Ziegel der legio V Macedonica<sup>254</sup>. Aus beiden Zeugnissen ist lediglich auf die Teilnahme römischer Truppen an Aktionen in Callatis zu schließen. Möglicherweise wurde dem Herkules als Beschützer der ripa (Thraciae) nach 170 in Callatis ein Kult eingerichtet, analog zum Hercules Ripensis aus Tropaeum<sup>255</sup>. Darauf deutet die Weihung eines Bürgerkollegiums des pontischen Herakleia für Ἡρακλῆς φαρανγείτης<sup>256</sup>.

[ . . . . . ] Y PYRG[OS]

Ein kürzlich in Cobadin (Bezirk Constanța) entdecktes Fragment der callatianischen Grenzfestlegung enthält die Worte [ . . . . . ] y pyrg[os], die M. Barbulescu Munteanu

<sup>249</sup> C. PREDĂ/E. POPESCU/P. DIACONU, Materiale Cerc. Arh. 8, 1962, 439 ff.; C. PREDĂ, Callatis (1968) 21 ff.; F. PREDĂ, Analele Universității București/Istorie 17, 1968, 27 ff.; VERF. (Anm. 178) 353 ff.

<sup>250</sup> I. I. RUSSU, Dacia, N. S. 1, 1957, 182; vgl. dazu VERF. (Anm. 178) 355.

<sup>251</sup> LAMBRINO (Anm. 245) 321 ff.

<sup>252</sup> AEM 9, 1887, 33 Nr. 32 = IGR I 656 mit der im Text zitierten Auslegung von S. LAMBRINO in: Hommage à Albert Grenier (1962) 928 ff. Die Interpretation von E. DORUȚIU-BOILĂ, Dacia, N. S. 15, 1971, 325 ff., stehe für Truppen, berücksichtigt nicht den Status der Stadt; vgl. dazu auch VERF., Quaderni Catanesi 2, 1980, 471 ff.

<sup>253</sup> AEM 6, 1882, 10 Nr. 17 = IGR I 652.

<sup>254</sup> Aus der sicheren Information des Entdeckers N. GHELUȚĂ-GEORGESCU, bei dem Verf. sich für die freundliche Auskunft bedankt, geht hervor, daß es sich um einen einzigen Ziegel mit der Erwähnung der legio V Macedonica handelt. Bezugnehmend auf A. Rădulescu fügt ARICESCU, Armata 38 Anm. 86 und 41 Anm. 116 Ziegel der legio I Italica und, interessanterweise, der XI Claudia hinzu.

<sup>255</sup> N. GOSTAR in: Akten des 6. Internat. Kongr. für griech. und latein. Epigr., München 1972 (1973) 485 f.

<sup>256</sup> VERF., Wiss. Zeitschr. Humboldt-Univ. Berlin, Gesellschafts- u. Sprachwiss. R. 31, 1982, 291 f.

als Beweis für eine Befestigung vom Typ *turris/pyrgos* in der Dobrudscha deutet<sup>257</sup>. Falls die erwähnte Befestigung tatsächlich in Cobadin, im Inneren der Dobrudscha, zu suchen ist, könnte es sich um einen militärischen Bau handeln, der von Callatis an der westlichen Grenze seines Territoriums errichtet wurde, ähnlich dem aus Albești<sup>258</sup>. Das frühe Datum des Meilensteins schließt einen Bezug zum Defensivsystem der Küste, das erst in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts zustande kam, jedoch aus<sup>259</sup>. Die Aufnahme in vorliegendes Repertorium ist daher rein hypothetisch.

## 2 Mai

Die Ortschaft wird hier nur wegen eines Meilensteins aus dem Jahre 163 aufgeführt<sup>260</sup>. Oberflächenfunde weisen auf eine griechisch/römische Niederlassung an dieser Stelle hin<sup>261</sup>.

## Vama Veche

Auch dieser Ort wird hier nur wegen eines Meilensteins aus der Zeit Konstantins des Großen aufgeführt, der als Beweis für eine an dieser Stelle verlaufende Küstenstraße dient<sup>262</sup>.

## Zusammenfassung

Die vorliegende Untersuchung hat ergeben, daß die frühesten Hinweise auf eine Verteidigungslinie an der Küste der Dobrudscha aus der Zeit Hadrians stammen. Beunruhigt durch die alanischen Angriffe auf Kappadokien, sandte dieser Arrian zur Rekognoszierung an die Schwarzmeerküste<sup>263</sup>. Der alanische Angriff auf Olbien zur Zeit des Antoninus Pius sollte nur das Vorspiel der großen Auseinandersetzung unter Marc Aurel sein<sup>264</sup>. In der rumänischen Forschung geht man allgemein davon aus, daß im Jahre 170 die Dobrudscha nur von den Kostoboken angegriffen wurde<sup>265</sup>. Es zeigt sich aber, daß zumindest Histria, Tomis und Callatis, vermutlich auch Apollonia<sup>266</sup>, zu dieser Zeit schwere Zerstörungen erlitten. Dies läßt uns auf die These

<sup>257</sup> M. BĂRBULESCU-MUNTEANU, *Pontica* 11, 1978, 127 Nr. 1.

<sup>258</sup> VERF., *Revue Roumaine d'Hist.* 20, 1981, 612 Anm. 60.

<sup>259</sup> Die callatianische Grenzfestlegung stammt sicher vom Anfang des 2. Jhs.; vgl. LAMBRINO (Anm. 252) und VERF., *Dobrogea rom.* 55.

<sup>260</sup> RĂDULESCU (Anm. 246) 323 Nr. 2.

<sup>261</sup> BORONEANȚ (Anm. 234) 324.

<sup>262</sup> CIL III 14215 (307–323 n. Chr.).

<sup>263</sup> Vgl. Anm. 15.

<sup>264</sup> HIST. AUG. Pii 6, 9.

<sup>265</sup> z. B. VULPE (Anm. 242) 158 ff.

<sup>266</sup> G. MIHAILOV, *Inscriptiones Graecae in Bulgaria repertae* I<sup>2</sup> (1970) 400.

A. von Premersteins zurückkommen, nach der in dieser Zeit ein *bellum navale* stattfand, das eine Reihe von Städten bis nach Kleinasien betroffen haben mochte<sup>267</sup>. In diesen Zusammenhang gehören auch die Missionen des L. Iulius Vehilius Gratus Iulianus, *praef(ectus) classis Po[ntic]a[e]*, [*proc(urator) Aug(usti) e]t pra[ep(ositus)] vexillationis per Achaïam et Macedoniam . . . . adversus Castabocas*, gegen 173 n. Chr.<sup>268</sup>, oder des Ti. Plautius Felix Ferruntianus, *trib(unus) milit(um) leg(ionis) I Italicae, praepositus vexillationibus Ponticis apud Scythia(m) et Tauricam*, ungefähr aus derselben Zeit<sup>269</sup>. Nachdem der 'Sturm' vorbei war, trafen die römischen Behörden, ähnlich wie im Norden des Schwarzen Meeres oder an dessen thrakischer Küste, konkrete Maßnahmen, die in der Verlegung von Truppeneinheiten oder in der Wiederherstellung mittlerer oder kleinerer Festungen bestanden. Auch wenn wir für die Jahre 214 oder 238 einen Angriff von See her nur vermuten können<sup>270</sup>, ist es sicher, daß diejenigen der Jahre 258, 263, 264, 267 und 269 nur vom Meer her erfolgt sein können<sup>271</sup>. Den Maßnahmen zum Wiederaufbau der westpontischen Festungen aus der Zeit des Gallienus<sup>272</sup> folgten sicherlich die entschiedeneren unter dessen Nachfolgern, insbesondere unter Diokletian. In dieser Zeit kann man unserer Ansicht nach auch an der Küste der Dobrudscha von einem Limes im eigentlichen Wortsinn sprechen. Auch wenn dieser Limes in der *Notitia Dignitatum* nicht erwähnt ist, kann es keinen Zweifel geben, daß er unter dem Schutz von *comitatenses* und *limitanei* gestanden haben muß. Aus der Karte Abb. 1 geht hervor, daß sich auf einer Strecke von höchstens 150 km 28 Befestigungen (*civitates*, *castella*, *burgi*, *turres*) befanden, d. h. auf je 6 km eine Befestigung. Allerdings sind diese Befestigungen nicht gleichmäßig über die Strecke verteilt. Im Norden überwiegen *castella*, während im Süden eher *burgi* um eine große Festung zu finden sind. Dafür sind die Befestigungen nördlich von Tomis ein gutes Beispiel. Abgesehen von der Festung Callatis scheint sich die letzte Befestigung am Kap Tuzla zu befinden, auch wenn wir dafür noch keine absolute Gewißheit haben.

Vor diesem Hintergrund wird die immer aktivere Einmischung des Militärs in das Leben der Küstenfestungen erklärlich. Auch die schon vor längerer Zeit von E. Gren herausgestellte Menge von westpontischen Prägungen unter den Severern läßt sich auf den Bedarf des Militärs zurückführen<sup>273</sup>. Schließlich wird auch die für die westpontischen Städte so charakteristische juristische, finanzielle und verwaltungstechnische Prägung auf die Armee zurückzuführen sein<sup>274</sup>. Zu berücksichtigen wären auch

<sup>267</sup> A. v. PREMERSTEIN, *Klio* 12, 1912, 129–178. Vgl. dazu B. GEROV, *Acta Ant.* Budapest 16, 1968, 325 ff.

<sup>268</sup> CIL VI 31856 = ILS 1327; vgl. H. G. PFLAUM, *Les carrières procuratoriennes equestres sous le Haut Empire romain* 1 (1960) 456 Nr. 180.

<sup>269</sup> CIL VIII 619 = ILS 2747; PFLAUM a. a. O. 539 Nr. 19.

<sup>270</sup> Zum Einfall des Jahres 214 s. oben Anm. 17 angeführte Literatur. Zum Einfall von 238 vgl. ZAHARIADE (Anm. 16).

<sup>271</sup> VULPE, *Dobrudsja* 253 ff.

<sup>272</sup> HIST. AUG. Gall. 13, 6.

<sup>273</sup> E. GREN, *Kleinasien und der Ostbalkan in der wirtschaftlichen Entwicklung der röm. Kaiserzeit* (1941) passim.

<sup>274</sup> VERF., *Dobrogea rom.* 167.

die gesellschaftlichen Folgen dieses Zusammenschlusses<sup>275</sup>. Selbst wenn sich die bisherigen Ergebnisse vornehmlich auf die Zeit des Prinzipats beziehen, ist ähnliches für den Dominat zu erwarten. Bei allen diesen Untersuchungen aber befinden wir uns erst am Anfang des Weges.

(Der Text beruht auf einem Vortrag, der 1984 im Institut für Klassische Archäologie der Universität München gehalten wurde.)

*Abgekürzt zitierte Literatur*

- |                       |   |
|-----------------------|---|
| AEM                   | Archäologisch-epigraphische Mitteilungen aus Österreich-Ungarn.                             |
| ARICESCU, Armata      | A. ARICESCU, Armata în Dobrogea romană (1977).  |
| ISM                   | Inscriptiones Scythiae Minoris (1980 ff.).  |
| PĂRVAN, Ulmetum I-III | V. PĂRVAN, Cetatea Ulmetum I-III. Analele Acad. Române. Ser. II. Mem. Sect. Ist. 34 (1912). |
| POPESCU, TIR          | E. POPESCU, Tabula Imperii Romani, Lief. 35 (1969).   |
| STOIAN, Tomitana      | I. STOIAN, Tomitana (1962).   |
| VERF., Dobrogea rom.  | A. SUCEVEANU, Viata economica în Dobrogea romană (1977).                                    |
| VULPE, Dobroudja      | R. VULPE, Histoire Ancienne de la Dobroudja (1938).   |
| WEISS, Dobrudscha     | J. WEISS, Die Dobrudscha im Altertum (1911).  |

<sup>275</sup> M. ALEXANDRESCU-VIANU, Dacia, N. S. 17, 1973, 217 ff.